

L
E
O

K
O
W
A
L
D

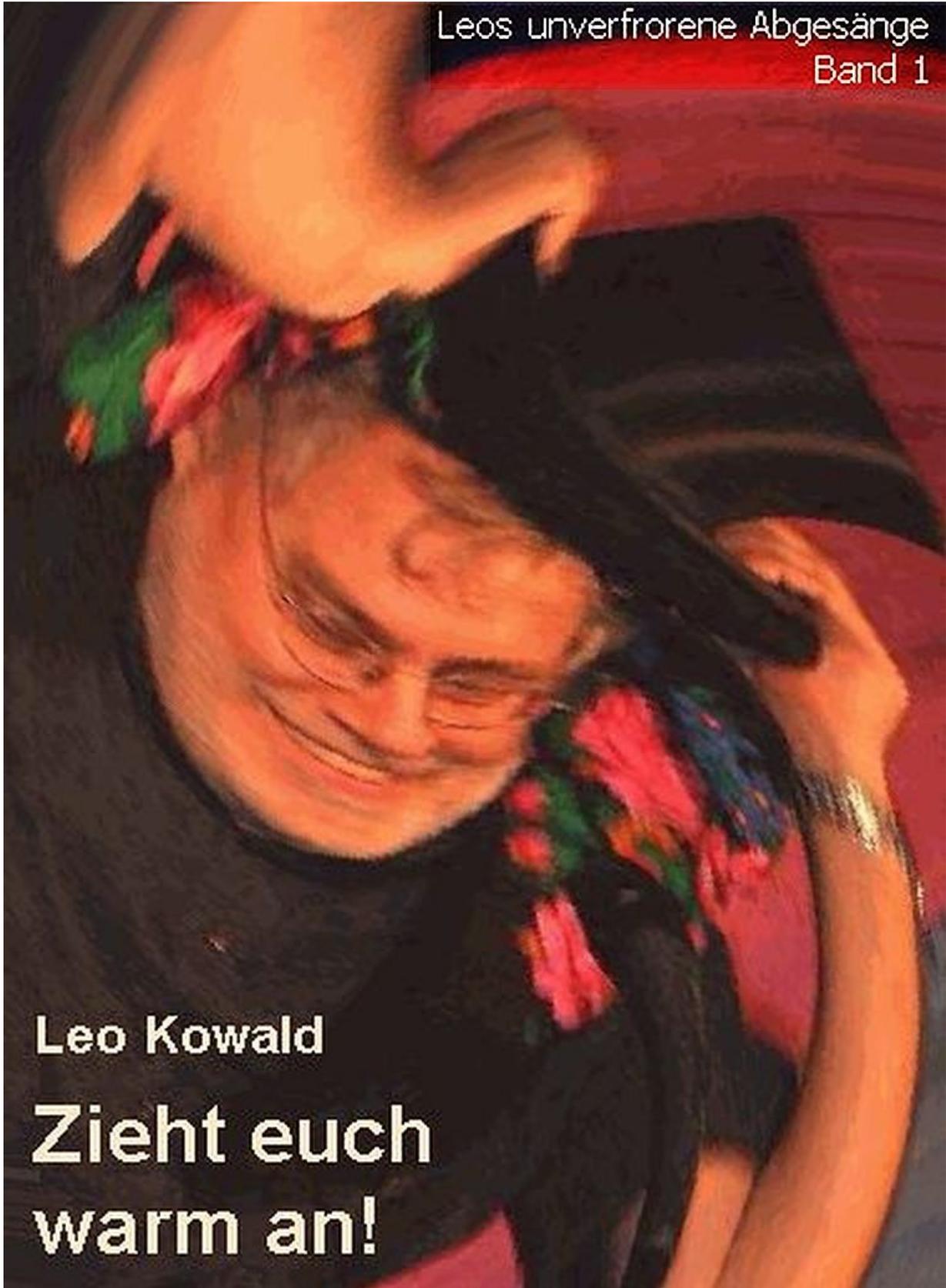
Z
I
E
H
T

E
U
C
H

W
A
R
M

A
N

Leos unverfrorene Abgesänge
Band 1



Leo Kowald
**Zieht euch
warm an!**

48 Lieder und Gedichte wider die heraufziehende Kälte

Leo Kowald: Zieht euch warm an! 5. Auflage

Worte wider die heraufziehende Kälte Inhalt

- | | | |
|----|---|--|
| 1 | @ufgestellt | Ansage |
| 2 | Zuhause im Klapheckenhof | Chanson, Parodie von Leobald Loewe |
| 3 | Moder KG | CD Blues |
| 4 | Die Brücke von Varvarin | Kriegsgedicht |
| 5 | Du sollst nicht mörkeln! | Leserbrief nun Majestätsbeleidigung |
| 6 | Deutscher Wahlkrampf | Lied |
| | Ängelchen flieg! | CD Kriegslied |
| 7 | Übermacht | CD Rap |
| | Streikverbotsverbot | Gedicht |
| 8 | Kriminelle Wirtschaftsweise | CD Protestsong |
| 9 | Wider-Sprüche | Chanson |
| 10 | Agenda '10 | CD Lied |
| 11 | Bange | CD Rock |
| 12 | Bildhübsches Merkel | Song, Parodie von Leobald Loewe |
| 13 | Mit untertänigstem Verlaub | Parodie (eig. Text auf „ Sauf le respect... “) |
| 14 | Achtundsechzig | Parodie (eigener Text auf „ La Bohème “) |
| | Bütikofer-Blues | Blues |
| 15 | Lampedusa mediterranea | CD Parodie (eig. Text auf „ El mediterraneo “) |
| 16 | Was ist das? | CD Parodie (eigener Text auf „ O que sera “) |
| 17 | Die größte Gefahr | CD Song |
| | Sicherheit / Kulturhauptstadt Ruhr 2010 | Kalligramme |
| 18 | Eight/six and eight/nine forty-five / Kiz cocugu | Song / Kalligramm / Lied |
| 19 | Yes, we can Moorhuhn! / Remote Execution | Gedichte |
| 20 | Augen in der Großstadt / Yeux dans la grande ville | CD Chanson, (Text von Kurt Tucholsky) |
| 21 | Die freie Wirtschaft | CD Chanson, (Text von Kurt Tucholsky) |
| 22 | Entscheidung / Der Fluss | persönliche Lieder |
| | Liebe Freunde | CD One Note Samba |
| 23 | Die Schnecke zum Gärtner | CD Frust-Lied |
| 24 | Freiheit für Bradley/Chelsea Manning | Agit-Pop |
| | Friedenserklärung | Chanson (frei n. J.Ferrat „ La paix sur terre “) |
| 25 | Integration | CD Vorlesung |
| 26 | Schokoladeneis mit Marzipan | CD Lied |
| 27 | Smartphones zum Rauchen | CD Song |
| 28 | Oh Mädél! / Petite fille! | CD Blues |
| 29 | Wölfische Zeiten / Temps de loups | Gedicht |
| 30 | Mutter Erde | CD Lied |
| 31 | Die Lügenfärbmaschine | CD Song |
| | Bringt mich zum Wasser | Lied für Jürgen (frei n. Styx „ Boat on the river “) |
| 32 | Das Mammon | CD Blues |
| | Mammon Unser | Stoßgebet |
| 33 | Dann herrscht Frieden | CD Nationalparodie |
| | Smart Power Crusade | CD Blues / Kalligramm |
| 34 | Das Teure-Gummibärchen-Märchen | CD Kinderlied für Erwachsene |
| | Der Opferkult der Mayas | Geschichte |
| 35 | Mein Fluss / Ma Rivière | CD Kalligramm u. Chanson |
| | Loveparade Ruhr 2010 | Kalligramm |
| 36 | Carcinoma Angels auf B8 / Carc. Ang. on B8 | CD Lied |
| 37 | Die Unsichtbaren | CD Chanson |
| 38 | Mal was Schönes | CD Song |
| | Zuhörerschelte | ungereimtes Sonett |
| 39 | Das Allerletzte: | |
| | Nordicwalker haben alle Dreck am Stecken | CD Song |
| | Gerücht / Glauben | Gedichte |

Texte mit das seelische Gleichgewicht von mit der Karawane weitergezogenen Ex-Linken zu gefährden geeigneten **Botschaften** sind mit diesem **Warn-Lämpel** versehen



ABSÄNGEREI & désenchanterie
BRASSENERIE
 et brassenserie
 leo.kowald.org
 leo.karmelita.de
 chanson/satire/lagit/top

Nichtkommerzielle Wiedergabe und Bearbeitung unter Namensnennung erlaubt!



2018 Absängerei & Brassenserie - leo.kowald.org - leo@kowald.org - Gelsenkirchen
 Dieser Inhalt ist „Creative Commons“ lizenziert (Nicht-kommerziell, Namensnennung, Weitergabe u. Bearbeitung unter gleichen Lizenzbedingungen). Er ist frei von GEMA- oder VG-Wort - kontrollierten Inhalten. Bearbeitungen nur in humanistischem Kontext!

@ufgestellt (Ansage vom 31.11.2007)

Meine sehr verehrten Kundinnen und Kunden,
ich habe Sie heute zusammengefunden,
um Ihnen meine neueste programmatische
Ausrichtung zu präsentieren.

Ich habe mich hier neu aufgestellt, um in Ihrem Fokus
zu spielen und zu singen und ohne viel Hokuspokus
im lyrisch-musikalischen Bereich meine Kompetenz
zu demonstrieren.

Mein Portfolio umfasst neben hauptsächlich fran-
zösischen Chansons in deutscher Sprache sowie
linkslastiger Satire altbewährtes und umfassend
modernisiertes Agitations- und Propagandaliedgut,
kurz Agitp(r)op genannt. Neben authentisch eigenen
Stücken bilden die Lieder von Georges Brassens,
insbesondere im zweiten Abschnitt des Abends,
den strategischen Haupt-Schwerpunkt.

Die Präsentation ist adressiert an ein anspruchs-
volles, politisch vorgebildetes Publikum mit Abitur
und einer Mindest-Mathematik-Zensur von 2+. Nur
unter diesen Grundvoraussetzungen kann u.a. die
Vorlesung "Integration" verstanden und eine nach-
haltige Kundenzufriedenheit sichergestellt werden.

Wir haben diesen Abend verschiedensten Geschäfts-
partnern und Mitarbeitern zu verdanken, zuallererst
natürlich unserem Gastgeber, der "SJD - die Falken",
der "Medizinischen Fußpflege Gaertig GmbH und Co
KG" sowie der "www.cevennen-ferienhaus.de" und
nicht zuletzt auch der "MODER KG", mit denen im
scharfen Wettbewerb des Kulturmarktes unserer
Stadt mit vorzüglichster Organisation, Akzeptanz und
Beratungskompetenz auf vielen Entwicklungsfeldern
eine volksorientierte und gar nichts versprechende
strategische Partnerschaft eingeleitet werden konnte.

Ihnen wünsche ich für den Verlauf der Veranstaltung
vollste Zufriedenheit und angenehmste Unterhaltung!

Zuhause im Klapheckenhof

(Parodie von Leobald Loewe, Dez. 2008, auf
„La mauvaise reputation“ von G. Brassens
©1952 Warner Chappell Music France)

Zuhause im Klapheckenhof
hab' ich 'n ziemlich schlechten Ruf,
ich halt' den Mund und m'uh mich sehr,
aber ich gelt' als weiß nicht wer!
Ach, ich tu' doch niemandem was zu Leide,
alldieweil ich auf meinem Holzweg bleibe,
aber die Leute mög'n nicht die,
die andre Wege gehn als sie,
nein, die Leute mög'n nicht die,
die andre Wege gehn als sie,
über mich reden alle schlecht,
außer die Stummen - natürlich nicht!

Spielt der FC Schalke, bleib'
ich schön im Bett bei meinem Weib,
kommt von draußen Torgeschrei,
geht mir das glatt am Arsch vorbei!
Ach ich bin doch nicht schon ein Volksverräter,
nur weil ich nicht mitjuble beim Elfmeter,
aber die Leute mög'n nicht die,
die andre Spiele spiel'n als sie,
nein, die Leute mög'n nicht die,
die andre Spiele spiel'n als sie,
mit Fingern zeigen sie auf mich,
die Amputierten - natürlich nicht!

Hör ich 'n Altbekannten, der
zieht über Asylanten her,
misch' ich mich ein, bin nicht mehr still,
weil ich den Mist nicht hören will.
Ach, ich tret' doch niemandem auf die Füße,
nur weil ich den Ärmsten mich nicht verschließe,
aber die Leute mög'n es nicht,
wenn man nicht ihre Sprache spricht,
nein, die Leute mög'n es nicht,
wenn man nicht ihre Sprache spricht,
sie alle stürzen sich auf mich,
außer die Krüppel - natürlich nicht!

Ich muss kein Zukunftsforscher sein,
um euch mein Los zu prophezei'n:
Finden sie einen festen Strick,
schlingen sie den um mein Genick!
Ach, ich mach' doch niemandem je Probleme,
nur weil ich die Wege nach Rom nicht nehme,
aber die Leute mög'n nicht die,
die andre Wege gehn als sie,
nein, die Leute mög'n nicht die,
die andre Wege gehn als sie,
alle schau'n zu, wenn man mich hängt,
außer die Blinden - wie man sich denkt!

Moder KG (Blues, 1978)

„Kommen, sehen und siegen!“
war meine Devise
als Organisator von RATIO,
was trifft mich die Krise,
zur MODER KG, Ausfahrt
Erfelbach-Süd fuhr ich eben,
Termin mit Herrn Dressel, dem
Leiter vom Rechnungswesen.

„Kowald von RATIO-Computer,
Termin mit Herrn Dressel“,
„Moment noch, Herr Kowald, da,
nehmen Sie bitte den Sessel,
Kaffe gefällig, Herr Dressel
ist noch eine Weile
in einer Besprechung, ich hoffe,
es hat keine Eile“.

„Komm, sieh und siege!“
war meine Devise.
Ich schau nur nach vorne,
was trifft mich die Krise?

In einem Büro, gelbe Wände,
Gardinen, da saßen
ein Mann und vier Frauen, die
scherzten und Törtchen aßen,
versteckte Romane in Stößen von
Zetteln und Heftern,
dazwischen die ewigen Rechen-
sklaven von gestern.

Die Eine beschrieb rosa Zettel,
die macht wohl die Löhne,
'ne Andre besprach mit Kollegin
die Leistung der Söhne,
die jüngste im Raum warf ver-
träumte Blicke nach draußen
zur Autobahn hin, wo
Kolonnen ge'n Süden brausten.

„Komm, sieh und siege!“
war meine Devise.
Ich schau nur nach vorne,
was trifft mich die Krise?

Die Struktogramme war'n
fertiggestellt in acht Tagen,
geklärt waren bald auch die
letzten, kleineren Fragen,
in dreieinhalb Monaten war's
dann auch programmiert,
Computer getestet,
geliefert und installiert

Ein halbes Jahr später
[*Herr Dressel am Telefon,
von wegen Termin am
zwölften um neune schon,
ich sollte an diesem und jenem
Programm noch was dreh'n,
„Gewiss doch, Herr Dressel,
bis dann und auf Wiedersehn“*

„Komm, sieh und siege!“
war meine Devise.
Ich schau nur nach vorne,
was trifft mich die Krise?

Am zwölften dann pünktlich]
zur Stell' in der MODER KG,
ich komm' ins Büro, eben jenes,
und was ich da seh',
graue Kästen und Bildschirme,
Wände sind frisch gestrichen,
Klimaanlage - mich hat
so 'ne Ahnung beschlichen:

Zwei Schreibtische standen
verloren im leeren Raum,
die Kleine von damals, ich glaub',
die erkannte mich kaum,
da war noch ein Neuer, die
übrigen waren vertrieben,
ich kam, sah und stand da...
[*wo sind sie geblieben?*]

Gitarrenbegleitung:

||: Am7 E10-/E9- Am7 E10-/E9-, Am7 E10-/E9- Am7 A7; Dm7 G7 Cj7 Cj7, * Hm7 E7 Am E10-/E9-;
Am7 E10-/E9- Am7 E10-/E9-, Am7 E10-/E9- Am7 A7; Dm7 G7 Cj7 Cj7, Cm7 F7 Bbj7 Gm6/A7;

Refrain: Gm7 C7 F6 Bbj7, Gm6 A7 Dm6 E7; :||

* Ende 4. Strophe: Hm7 E79-! - [„wo sind sie geblieben?“] - Am6!

Die Brücke von Varvarin

(Bericht / Gedicht, 2000-2009)

Sofort **AUFHÖREN!**

In der serbischen Kleinstadt Varvarin am Ufer der Morava herrscht am **30. Mai 1999**, eine Woche nach Pfingsten, sonntägliches Markttreiben. Der schon zehn Wochen andauernde NATO-Krieg gegen Jugoslawien scheint weit weg, Belgrad und der Kosovo sind jeweils 200 Kilometer entfernt. Kurz nach 13 Uhr tauchen zwei F-16-Kampflugzeuge der NATO am Himmel auf und feuern mit lasergesteuerten 2000-Pfund-Bomben auf die Brücke am Stadtrand, die direkt zum Marktplatz führt. Drei Menschen werden getötet, fünf weitere schwer verletzt. Dutzende Menschen laufen vom Markt zur Brücke, um zu helfen. Bei einem zweiten Angriff kurz darauf werden sieben Menschen getötet und zwölf werden schwer verletzt.



Der auf seinem Schleudersitz,
könnte er die Schreie hören,
könnte der auf seinem Schleudersitz
die Schreie hören,
würde er erschrocken umkehren
und **AUFHÖREN!**
Befehle auszuführen,
Brücken zu zerstören,
die uns gar nicht gehören
und nicht zu uns führen?

Der auf Deiner Fernsehcouch,
könnte er die Schmerzen fühlen,
könnte der auf Deiner Fernsehcouch
die Schmerzen fühlen,
würde er dann endlich aufwachen
und **AUFHÖREN!**
die immer neu zu wählen,
die Soldaten befehlen,
Menschen zu vernichten,
um Macht zu errichten?

Der auf dem Ministerstuhl,
könnte er das Zittern spüren,
könnte der auf dem Ministerstuhl
das Zittern spüren,
würde er sich erschüttert rühren
und **AUFHÖREN!**
Befehle zu beschließen,
Länder zu beschießen,
die sich nicht drohen ließen
und nicht kaufen ließen?

Ergänzung:

Die Brücke sei ein legitimes militärisches Ziel gewesen, behauptete NATO-Sprecher Jamie Shea nach dem Angriff. Doch in Varvarin befanden sich keine militärischen Einrichtungen. Die nächste Kaserne war 22 Kilometer entfernt. Die 75 Jahre alte Brücke hatte nur eine Traglast von zwölf Tonnen und wurde für Militärverkehr während des Krieges nicht genutzt. Auch Militärexperten sprechen von einem **Kriegsverbrechen gegen Zivilisten**. Hinterbliebene und Opfer aus Varvarin haben das NATO-Mitglied Deutschland auf 3,5 Millionen € **Entschädigung** verklagt. Deutschland habe mit den anderen NATO-Staaten diesen Angriff gemeinschaftlich beschlossen und müsse dafür haften. Die Klage wurde 2003 vom Landgericht Bonn „Im Namen des (deutschen!) Volkes“ **abgewiesen**:



Am 30. Mai 1999 bombardierte die Nato die Brücke in Varvarin, Jugoslawien, und tötete zehn Menschen. Obere Reihe: Sanja Milenković, Ratobor Simonović, Milan Savić, Stojan Ristić, Vojkan Stanković. Untere Reihe: Tola Apostolović, Milivoje Ćirić, Ružica Simonović, Dragoslav Terzić, Zoran Marinković. 17 weitere Menschen wurden schwer verletzt.

Auch mit Fernsehleidensbildern
kann man Kriege schüren,
Kriegsminister können sie aus
weichen Sesseln führen,
und auf Schleudersitzen
kann man bei dem
TRIEBWERKSDRÖHNEN
nur noch funktionieren,
und so kann's passieren,
dass die beim Bombardieren
da unten krepieren -
und die **Mörder**
triumphieren...

Quellen: www.frieden-bonn.de
und <http://www.nato-tribunal.de>

Du sollst nicht mörkeln!

WAZ-Leserbrief (vom 1.5.2003)

Es sei daran erinnert, dass Frau Merkel für das Blutvergießen im Irak persönlich mitverantwortlich ist: SIE hat in der über Krieg und Frieden entscheidenden Phase im März zweitausenddrei das Ultimatum der USA „mit allen Konsequenzen“ unterstützt *, obwohl das Grundgesetz im Artikel sechsundzwanzig Handlungen unter Strafe stellt, „die geeignet sind, ... die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten“.

Der Irak-Krieg war nicht nur völkerrechtswidrig (kein UNO-Mandat) und verfassungswidrig (Angriffskrieg), keine der offiziellen Kriegsgründe waren erfüllt: Der Irak hatte abgerüstet, er hatte keine Massenvernichtungswaffen und auch mit Al-Khaida nichts zu tun. Der Krieg war ein blutiger Eroberungskrieg um Macht und Öl mit viel zu vielen unschuldigen zivilen Opfern!

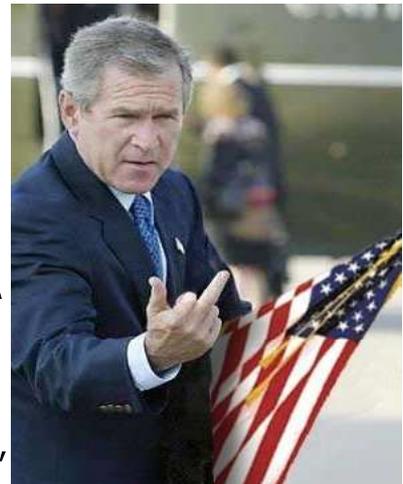
Zu den „Konsequenzen“ der Frau Merkel sollte gehören, dass SIE sich sofort aus der Politik verabschiedet und uns in Zukunft mit ihren Auftritten verschont! Wie soll SIE denn jemals einen Amtseid leisten können, „Schaden vom deutschen Volke abzuwenden“, „das Grundgesetz und die Gesetze der BRD zu achten“ und „Gerechtigkeit gegen Jedermann zu üben“, ohne sich zugleich zu „verschwören“?

SIE hat gezeigt, dass SIE jederzeit die Gewähr dafür bietet, das Grundgesetz mit einer Rolle Klopapier zu verwechseln, etwas, worauf man schießen kann, wens drauf ankommt!

**) CDU-Präsidiumsbeschluss vom 18.3. und Irak-Erklärung der CDU-Fraktion vom 19.3. jeweils auf Antrag von A. Merkel. Am 20.3. überfielen die USA und ihre „Koalition der Willigen“ den Irak.*



Kölner Karnevals-Zug 2003



Die Schnecke

(Nachtrag vom 13.7.2006)

Habt Ihr sie gewählt, die dem Lügner in den Hintern hat kriechen gemusst? Jetzt habt Ihr als Kanzlerin eine, die den Mörder von vorne beküsst!



Die Willige (Nachtrag vom 24.7.2006)

In Beirut krepieren die Kinder wie Kröten kein Grund für SIE, dem entgegenzutreten. SIE stimmt ihren Chor der Willigen ein: „Solange Hisbollah sich wehren tut sind Splitterbomben auf Wohnhäuser gut! Kein Waffenstillstand für Libanon, nein, wir Willigen billigen Phosphor-Granaten auf Viertel der Moslems, das schürt ihre Wut!“

Angelas Marschflugkörper:

„... um den Interessen und Werten der eigenen Nation zu dienen, müssen alle Mittel in Betracht gezogen werden, von freundlichen Worten bis zu Marschflugkörpern“

(Dr. A. Merkel auf der Münchener Sicherheitskonferenz 2004)

Deutscher Wahlkrampf

(Lied, Juli 2005)

1. Die Reformen war'n gescheitert,
Rürup, Harz, das Jammertal
ganz umsonst und nicht erheitert
muss das Volk erneut zur Wahl.
2. Wieder einmal geht's ums Ganze,
Umwelt, Zukunft, 's Kapital,
um Lohnnebenkostensenkung
und die Arbeitslosenzahl.
3. Aus der Glotze schallt es: „KRRIESE!“,
„Hoch die Armut!“ tittelt Bild,
„'s drohen große Katastrophen,
zahle Ablass, gib dein Geld!“
4. „Dein Erspartes ist heut' richtig
wichtig für die Konjunktur,
Lohnerhöhung? Bist du irre,
willst du Sozialismus pur?“
5. „Schulden? Feigling! Schaffe Umsatz,
wer nicht kauft, hat nicht gelebt,
Schluss mit lustig ist erst, wenn man
in der Zinsenfalle klebt,
in der Zinsenfalle klebt!“
6. „Wer das Tempo hier nicht mitgeht,
wird am Straßenrand entsorgt.
denk daran, die Rente ist von
deinen Enkeln nur geborgt!“
7. „Für Versager, Alte, Kranke
keinen müden Euro mehr,
jeder sehe, wie er klarkommt,
so ist Zukunft, bitte sehr!“
8. „Für den Frieden schicken wir dann
mit dem eingesparten Geld
unsre Waffen und Soldaten
in die große weite Welt!“
9. Ganz verdattert steht der arme
Mann der Arbeit, aufgewacht,
vor der plötzlichen Bescherung,
die ihm dieser Wahlkrampf macht.
10. Und er ahnt: Auf seine Kosten
geht's mit List, Betrug, Verrat
um das alte Oben - Unten
und die ganze Macht im Staat,
um die ganze Macht im Staat!

Zeitlosere Variante: Beim Frühstück

1. *Sitz' gemütlich ich beim Frühstück
so vor meiner Tasse Tee
ist mein Blutdruck noch in Ordnung
bis ich in die Zeitung seh' ...*
3. *Auf den Tittelseiten: „KRRIESE!“
Nummer zwei: „Rettet die Welt! ...*
9. *Ganz verdattert les' ich weiter
mit 'nem Puls von huntertacht-
zig und raff' nicht diesen Blödsinn
doch da kommt mir ein Verdacht.*
10. *Und mir schwant: Auf meine Kosten ...*

Ängelchen flieg

(Mai 2016)

Ängelchen flieg,
im Morgenland ist Krieg,
in Kurdistan und Syrien,
da bringe deutsche Waffen hin,
Transporter flieg!

Ängelchen flieg,
zum Erdogan und kriech
ihm in den Diktatorenarsch,
damit er stoppt den
Flüchtlingsmarsch,
Ängelchen flieg!

Ängelchen flieg,
im Morgenland ist Krieg,
was die da mit den Waffen tun
ist Ängelchen schnurz-opportun,
Transporter flieg!

*) Der wahre Zweck der neoliberalen „Reformen“, fette Profite für die *Global Player*, wurde erreicht, durch: Nachlassen der Binnennachfrage, Massenarmut und wachsende soziale Unsicherheit und Ungerechtigkeit. Die deutschen Konzerne platzen vor Konkurrenzfähigkeit und Exportüberschüssen (lesen Sie die Wirtschaftsseite!). **Die Kassen sind leer, weil SIE sie geplündert haben!** Die Wirtschaftskrise findet nur bei den Arbeitern, Angestellten, Arbeitslosen, Rentnern, Kindern und Kranken statt. Womit schon der Vorwand für die nächste Runde im globalen Sozialdumping-Marathon geschaffen ist. **Und man wird ihnen wieder glauben!**

ÜberMacht

(Rap, Juli 2005)

Geheimdienste, Firmen, Banken, Partei'n,
Agenturen, Banden, Kartelle, Kanzlei'n,
Behörden, Kirchen, Verlage, Dynastien,
Konzerne, Staaten, Verbände, Armeen

mit

Beratern, Künstlern, Vertretern, Lobbyisten,
Soldaten, Killern, Philosophen, Journalisten,
Professoren, Priestern, Politikern, Polizisten,
Spionen, Managern, Räubern, Juristen

mit

Gefängnissen, Medien, Arbeitsplätzen, Religion,
Universitäten, Bomben, Fabriken, Munition,
Ländereien, Netzen, Reaktoren, Medizin,
Raketen, Software, Satelliten, Strategien

mit

Propaganda, Krieg, Betrug, Isolation,
Bedrohung, Tarnung, Verführung, Korruption,
Erpressung, Folter, Verleumdung, Hohn,
Unterdrückung, Fälschung, Mord, Manipulation

mit

Energie, Härte,

Konsequenz, Brutalität,

Willenskraft, Geduld,

Arroganz, Flexibilität,

Entschlossenheit, Wissen,

Intelligenz, Autorität,

Verschlagenheit, Kühnheit,

Geiz, Professionalität

gegen

Dich, Dich, Dich und Dich,

Dich, Dich, Dich und Dich,

Dich, Dich, Dich und Dich,

Dich, Dich, Dich und Dich...

...und auch MICH

mit

Furcht, Sorgen, Großzügigkeit,
Zweifeln, Güte, Harmlosigkeit,
Schwächen, Halbwissen, Leichtgläubigkeit

mit

Naivität, Weichheit, Unbeständigkeit,
Verständnis, Moral, Bescheidenheit,
Hoffnungen, Träumen, Unsicherheit

mit

Gemeinschaftssinn, Verlässlichkeit,
Harmoniebedürfnis, Vergesslichkeit,
Phantasie, Humor, Verletzlichkeit

mit

Schwester-, Väter-, Mütterlichkeit,
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit,
Liebe, Freundschaft, Menschlichkeit

und

Solidarität?



F. de Goya: Der Koloss

Streikverbotsverbot!

(Mai 2015)

Volksvertreter, oh ihr "wahren",
ist der Muff aus alten Tagen
wieder mal in euch gefahren,
uns das Streikrecht zu versagen?

Wollt ihr euch, ihr hochgeschätzten
Büttel, nie gewöhnen dran,
dass man uns die allerletzten
Mittel nicht verbieten kann?

Streiks verbieten ist verboten,
wisst ihr das nicht mehr, ihr Flöten?
Grundrechtsklau und solche Schoten
lassen wir uns nicht mehr bieten!

Knüppeln unterm Streikverbot
das ist im Grunde Zwangsarbeit,
wehrlos bleibt nur trocken Brot,
die Hetze und die Müdigkeit.

Kommt, wir helfen euch, ihr Wichte
mit den silbernen Krawatten,
so lang', bis ihr die Geschichte
selber aus der Welt geschaffen.

In das Grundgesetz muss 'rein:
"Streikverbieten wird mit Haft
bis zum Tag Sankt Nimmerlein
und danach Hartz-fünf bestraft"!

Kriminelle Wirtschaftsweise (Song, September 2006)

Am 8. September 2006 empfahl der so genannte „Rat der Wirtschaftsweisen“ in einem Gutachten, das Arbeitslosengeld II um 30 Prozent zu senken.

Dieser so genannten Wirtschaftsweisen
Vorschlag ist nicht wirklich weise⁺
sondern **kriminell**
und das kann ich auch beweisen:



Wovon sollen denn die Arbeitslosen
leben, wenn sie nur Almosen
statt ihr Recht auf Lohn erhalten,
wenn *die* ihnen von dem Lebensmittel,
das sie brauchen, fast ein Drittel
tückisch wollen vorenthalten?

Sollen sie, die keine Möglichkeiten
sehn, ihr Leben zu bestreiten
sich etwa das Leben nehmen?⁺
Soll'n sie Fehlendes bei Freunden borgen
betteln, schnorren, schwarz besorgen
und dabei zu Tod sich schämen?

Wovon sollen denn die Arbeitslosen...

Soll'n sie alles, was sie noch besitzen
bei den Pfandleihern versetzen
und am Straßenrand verkaufen?
Oder sollen sie sich isolieren,
um nur hinzuvegetieren
und sich täglich zu besaufen?

Freilich gäb's zu dieser primitiven
Armenhatz Alternativen,
wenn man sie nur denken wollte,
wenn man in den wirtschaftsweisen Kreisen
Menschenrechten einen leisen
Funken Interesse zollte!

Wir sollten die gewissenlosen, großen
Geister von den Sockeln stoßen
und für ihre Worte strafen,
wenn *sie* einfach nur die Klappe hielten,
statt aufs Geld der Armen schielten,
könnten die schon besser schlafen!

Wovon sollen denn die Arbeitslosen...

Will man Menschen in die Enge treiben
bis keine fairen Möglichkeiten übrig bleiben,
ist das wirklich **kriminell!**



Wider-Sprüche (Chanson, 2010-2012)

Häufig hör' ich die besorgte Frage,
wenn es wahr wär, dass die Made
fetter werde noch, wo immer schlanker
wird die Frucht, so wär das doch
ein eklatanter Widerspruch?

Nun, wie paradox auch das Banale scheint,
ein Blick hinter die Schale zeigt,
dass g'rade weil die Made an ihr frisst,
die Frucht so schlank wird, nur das ist
kein Widerspruch, nein, das ist ja
gerade der Zusammenhang!

Wenn wir uns nicht mehr so stürmisch lieben
mit gefährlich wilden Trieben,
die wie ein Drachenspiel im Wind
so federleicht geworden sind,
kann das der Anfang schon vom Ende sein?

Wenn wir mit den uns verblieb'nen Trieben
uns noch immer zärtlich lieben,
gerade weil sie nicht mehr kind-
isch und so übermütig sind,
dann muss das nicht das Ende sein,
nein, dann beginnt der bunte Sonnenuntergang!

Am / /
Am E7
E7 Hm7
Hm7 Dm
Am E7 /
A / /
A E
E7 D
D G
G F /
Hm7 E7 A /
Am / / /

Ich hab' diese Zeilen hingeschrieben,
um die Reimerei zu üben
und mein lyrisches Gefühl,
's ist nur ein kleines Silbenspiel
mit wenig Nutzen für das Publikum!

Wenn Sie Ihren Fuß nach Hause lenken,
werden Sie vermutlich denken:
"Ist denn die Schaffenskrise bloß
beim Liedermacher schon so groß,
was ist nur mit dem Leo los?"

Das war bestimmt sein allerletzter Abgesang!"

*) Der „**Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung**“ oder auch „Rat der Wirtschaftsweisen“ genannt, ist eine Kommission von 5 Wirtschaftsprofessoren, deren Mitglieder von der Bundesregierung ernannt werden. Ihm gehören an: Prof.Dr. Dr.h.c. Bert **Rürup** (Vors.), der auch Vorsitzender der „Kommission für die *Nachhaltigkeit* in der Finanzierung der Sozialen Sicherungssysteme“ ist, Prof. Dr. Peter **Bofinger**, Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Wolfgang **Franz**, Professorin Dr. Beatrice **Weder di Mauro** und Prof. Dr. Wolfgang **Wiegard**.

In einem der Bundesregierung am 8. September 2006 vorgelegten Gutachten, welches von allen „Weisen“ mit Ausnahme von Peter Bofinger unterstützt wird, fordern sie, das ALG II um satte 30% zu senken und das Höchstekommen bei Minijobs von 400 auf 200 Euro zu halbieren. Neben den Einsparungen beim ALG II wird damit das Ziel verfolgt, erwerbslos gewordene in den Billiglohnsektor hineinzudrängen. Den Hartz-IV-Empfängern soll ein Lebensunterhalt aus staatlichen Leistungen (trotz grundgesetzlich garantiertem Existenzminimum**) unmöglich gemacht werden. Offenbar wollen sie die Worte von Franz Müntefering „wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“, nun in die Tat umsetzen. Die SPD lehnte diesen Vorstoß verbal „scharf“ ab.

Agenda '10 (Lied, November 2006)

*Wisst Ihr noch, Agenda 2010, unser großes Opfer für die kommenden Generationen, für den Erhalt des Kosmos?
Nun - wo ist das Geld geblieben? Ich weiß es:*



Chantal, komm her und mach's dir gemütlich,
wir tun uns ein wenig am Schampus güttlich,
denn Mädels, für uns gibt es heut' was zu feiern,
kommt näher zu mir, spielt mir an den Füßen

und macht's auch ein bisschen zwischen den Knien,
dann erzähl euch was von AGENDA '10,
wie wir das verblödete Volk abgezogen
haben bis dass sich die Balken bogen!

Ha Ha Ha Ha!

Es gibt nicht nur Typen wie mich, die Gewinner,
sondern leider auch immer noch viel zu viel' Spinner,
die andauernd nur diese Umwelt beschützen
und uns ansonsten nicht allzu viel nützen.

Wir hamm' uns gedacht, man bräuchte nur eben
den störrischen Eseln ihr'n Zucker zu geben,
dann fressen sie artig aus unseren Händen
und scheißen Dukaten mit ihren Lenden.

Ha Ha Ha Ha!

Den' hamm'wer gesagt, wir tun was für Kinder,
für die Enkel, die Alten, die Kranken, die Inder,
für die Nachhaltigkeit und fürs bessere Klima,
ich glaube, die fanden das wirklich ganz prima!

Da kamen uns manche Naturkatastrophen
in den ärmeren Ländern gerad' wie gerufen,
wir haben uns heimlich ins Fäustchen gelacht
und den Leuten ein schlechtes Gewissen gemacht.

Ha Ha Ha Ha!

Die glauben jetzt all'n Ernstes Soli zu üben,
wenn sie die Penunzen uns rüber schieben,
das Moos dieser gütigen Leute, heut' hamm'er's
auf Nummernkonten auf den Bahamas!

Ludmilla, komm trink mit mir auf unser Wohl,
auf Münte und Merkel, auf Hartz* und den Kohl.
Lolita*, du Ferkel, nein, lass das jetzt sein,
du saust mir ja alles mit Schampus ein!

Ha ha ha, Ha ha ha, Ha ha ha, Ha...

Eine Person bedarf in diesem Zusammenhang besonderer Erwähnung: **José Piñera** und sein '**International Center for Pension Reform**'.

José Piñera war Arbeitsminister unter Chiles Diktator Pinochet und hat in dieser Funktion den Arbeitnehmern dort 1980 die private Vorsorge aufgezwungen - mit all den damit verbundenen Nachteilen für die Mehrheit der Chilenen. Piñera ist seitdem als Lobbyist und Propagandist der Privatvorsorge und der internationalen Finanzindustrie tätig. Er rühmt sich der Beratung vieler Länder und Regierungen bei ihrem Weg zur Ablösung sozialer Sicherungssysteme und der Einführung privater Rentenversicherungen: In Südamerika und Osteuropa, in Großbritannien und Australien, in Kasachstan und auch bei uns in Deutschland hat er Spuren hinterlassen. Was er zum Beispiel in einem Artikel für das *Wallstreet Journal Europe* am 25. Juni 1998 über das angebliche Scheitern des Umlageverfahrens und die Vorteile des Kapitaldeckungsverfahren geschrieben hat, findet sich nahezu wortgleich in den Äußerungen von Schwarz und Gelb, von Rot und Grün in Deutschlands Renten- und Demographie-debatte wieder. Wer sich durch die Seiten seiner Homepage www.pensionreform.org klickt, der bekommt einen zugleich umfassenden wie bedrückenden Eindruck von der Dimension und dem weltumspannenden Charakter seiner Aktivitäten.

Der Arbeitsminister Pinochets als Ghostwriter einer rot-grünen Koalition in Deutschland - das hätte ich mir noch vor zehn Jahren nicht einmal in einem sehr schlechten Traum vorstellen können. Doch die Parallelen gehen bis in die Terminologie: Auf seiner persönlichen Website www.josepinera.com präsentierte Piñera im Mai 2004 die '**Agenda Chile 2010**'.

(Zitiert aus "**Die Reform-Lüge**" von Albrecht Müller, Verlag Droemer, 2004)

*) **Peter Hartz** wurde im Januar 2006 nach einem Kuhhandel mit den Richtern wegen Bestechung zu zwei Jahren Gefängnis „auf Bewährung“ verurteilt: Der Duz-Freund und Berater **Gerhard Schröders** war bis vor einigen Jahren Personalvorstand bei VW, als fast der ganze Konzern-Betriebsrat mit Lust-Reisen („Lola“) nach Brasilien und Millionen-Geschenken bestochen wurde, um zu - gelinde gesagt - originellen Tarifabschlüssen zu kommen. Er war als Leiter der so genannten Hartz-Kommission der wichtigste Akteur der **AGENDA 2010** der „rot“-„grünen“ Koalition 1998-2005 unter Kanzler Schröder und persönlich verantwortlich für viele Grausamkeiten in den Teilgesetzen „Hartz-I“ bis „Hartz-IV“.

Sich die in den Nachkriegsjahren teilweise hart erkämpften sozialen Rechte im Handstreich nehmen zu lassen, war so ziemlich das Dümme, was man unseren nachkommenden Generationen antun konnte. Man hätte ihnen eher etwas Gutes getan, wenn man diese Rechte erhalten hätte, damit sie später nicht ganz mit leeren Händen da stehen. Denn keinen müden Cent, um den uns die neoliberalen Banditen mit der **AGENDA 2010** im Namen der **Nachhaltigkeit** betrogen haben, werden unsere Kindeskinde je zu sehen bekommen! **Das Geld ist für immer (nachhaltig!) weg.**

Bange (Lied, September 2006)

„Macht ist die Angst der Anderen“
(russisches Sprichwort)

Das Geschäft mit der Angst floriert. Die Medien scheinen es inzwischen für ihre vornehmste Aufgabe zu halten, die Menschen ständig in Alarm zu halten, in einem Zustand permanenter Furcht und Panik.



Wä-re ihm nicht angst und bange vor dem bö-sen Ter-rorist



würde er sich doch empö-ren wenn sie ihn im Haus ab-hö-ren



nur weil er ein Ro-terrorist

Wäre ihm nicht angst und bange vor dem bösen Terrorist', würde er sich doch empören, wenn sie ihn im Haus abhören, nur weil er ein Roterrrr ist.

Wäre ihr nicht angst und bange vor der Klimakatastrophe, würde sie nicht anstandsweise zahlen diese Brennstoffpreise, ob der lauten Unkenrufe.

Wäre dir nicht angst und bange vor dem Arbeitsplatzverlust, würdest du dir nicht verkneifen, auf den miesen Job zu pfeifen, den du grade machen musst.

Wäre mir nicht angst und bange vor dem Teufel nach dem Tod, würde ich MEIN Leben führen und nicht auf den Ratzzi* hören und sein Denk- und Spaßverbot.

Die uns angst und bange machen** leben gut mit Sicherheit, machen Kohle, Kriege, Dramen, saufen Wein mit feinen Damen in Florida, wo's nie schneit!



Macht euch einer angst und bange, prüft, was der im Schilde führt: Es sind oft die größten Elche, die nicht kosten von dem Kelche, den man uns zum Trunk serviert !

*) **Josef Kardinal Ratzinger**, dem späteren **Pabst Benedikt XVI.**, wurde 1989 von der Münchner Faschingsgesellschaft **Narrhalla** für „besondere Verdienste um den Humor“ der Karl-Valentin-Orden verliehen. **Armer Karl!**

**) Und so wirds gemacht:

Beschwör ein drohendes Problem, dem herrschenden Sytem verdankt, und mach den Menschen damit Angst: Dann kannst du ihnen nehmen was immer du verlangst !

und gegen das man auch nichts tun kann, ohne das System in Frage zu stellen

indem du von den Ursachen ablenkende, untaugliche „Lösungen“ propagierst, die vornehmlich den eigenen Interessen dienen



Beispiele:

- Arbeitslosigkeit - Lohnnebenkostensenkung und Niedriglöhne
- Klimawandel - Atomkraftwerke, Landschaftsverödung durch „nachwachsende Rohstoffe“ und „Bio“-Sprit
- Terrorismus - Demokratieabbau und Aufrüstung
- demografischer Wandel - Sozialabbau

Zielführender wären beispielsweise:

- Eine Stärkung der Massenkaufkraft durch Steuerentlastung niedriger Einkommen und aktive Lohnpolitik
- Langfristige, geduldige Förderung alternativer Energiequellen und Vermeidung hektischer Verschlimmbesserungen
- Zivile Krisenprävention und Konfliktlösung, aktive Entwicklungshilfe- und Friedenspolitik
- Gute und billige öffentliche Dienstleistungen, Bekämpfung von Armut und Rassismus, humane Einwanderungspolitik

Bildhübsches Merkel

(Leobald Loewe ©©15. April 2008,

Parodie auf „Une jolie fleur“ von G.Brassens)

Nie auf der Welt können Linkswähler sein
so blind wie ich Idiot mich hab' benommen,
da fielen mir fast die Augen hinein,
als ihrem Mieder sie zu nah gekommen.

Bildhübsches Merkel mit rosa Kuhhaut,
als schöne Blume geschminktes Biest,
das dich regiert, wie man's keiner zutraut,
wobei du langsam zugrunde gehst!

Ich konnte an ihrer schlichten Gestalt
nie einen Flecken zarter Haut erblicken,
nur fürs Regieren, da brauchen sie halt
kein Mädels, das schön nähen kann und stricken.

Bildhübsches Merkel...

Doch neulich hat sie ein Kleid ausgesucht,
ließ ihre altbewährten Knöpfe knallen,
als ich sie sah, hab ich mich fast verschluckt,
sie hatte mir noch nie so gut gefallen.

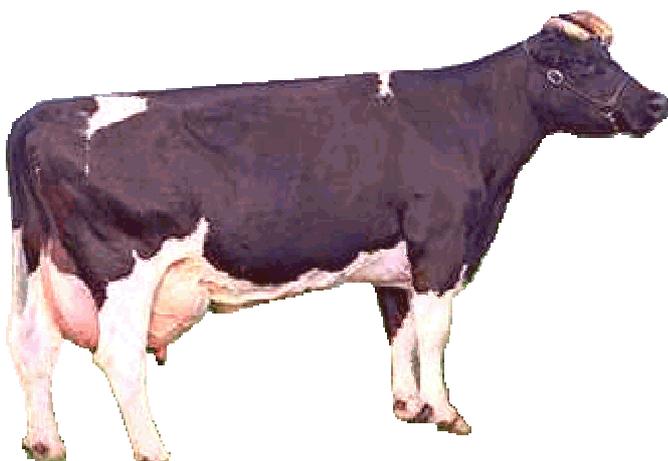
Bildhübsches Merkel...

Hat sie der Schöpfer mit Reizen bestückt!
Mich traf der Blitz, mein Herz fing an zu brennen,
sie hat so viele, ich hab nicht geblickt,
nicht mehr gewusst, wohin mit meinen Stimmen.

Bildhübsches Merkel...

Wegen dem Bush war ich sauer, die Wut
ist nun verkohlt, ich hab' Hartz ihr vergeben,
auch find' ich IH-RE-RE-FORMEN so gut,
kann meine Stimme keiner Andern geben!

Bildhübsches Merkel...



*Pfarrerstochter
und Bundes-
Kanzlerin
Dr. Angela
Merkel (Aus-
schnitt) bei der
Eröffnungs-Gala
der neuen Oper in
Oslo am 12. April 2008*

Une jolie Merkel

(Leobald Loewe ©© 15 juin 2012
Parodie sur „Une jolie fleur“)

Jamais Outre-Rhin il n'y eut de votants
de gauche plus nuls que moi dans tous les âges
mais faut dire que j'ai perdu la raison
en regardant de trop près son corsage...

Une jolie Merkel dans une peau d'vache
une chancelière vachement décolletée
qui nous gouverne et tellement nous fâche
tant elle nous mèn' par le bout du nez.

Je n'ai jamais découvert un éclat
de peau rosée au-dessous de sa coiffure
mais pour le gouvernement ils n'ont pas
besoin de filles expertes en couture.

Une jolie Merkel ...

Mais une soirée elle s'est mieux habillée
en robe du soir sans ces boutons habituels
quand je l'ai vue, je m'suis presque étouffé
je ne l'avais jamais vue, jamais vue si belle.

Une jolie Merkel ...

Le ciel l'avait pourvue des mille appâts
qui vous font prendre feu dès qu'on les aperçoit
ell' en a tant que dès lors je n'sais pas
je ne sais plus où faire dans les bull'tins mon choix.

Une jolie Merkel ...

Ell' m'a fait dresser les ch'veux sur la tête
mais j'n'ai plus de rancun' et j'lui pardonne
de mener toute l'Europe à la baguett'
du coup, je ne vot'rai plus pour personne.

Une jolie Merkel dans une peau d'vache
une chancelière vraiment déguisée
qui vous gouverne et toujours vous fâche
jusqu'au jour, où elle sera - licenciée!

Mit untertänigstem Verlaub

(Okt. 2008, zur Melodie von „Sauf le respect, que je vous dois“ von Georges Brassens)

Wenn euch so viel daran liegt, dann redet halt von Politicke,
obwohl das Thema macht mich schon ein wenig melancholische,
schwätzt die ganze Woche davon, das macht mir nichts aus,
doch redet Ihr mir vom Frieden, kriecht mir die Angst in den Nacken,
mit untertänigstem Verlaub!

Ihr setzt mit eurer Agenda die ganz großen Themen,
da bleibt kein Platz für kleine Leute mit ihren Problemen,
ihr bestellt die Talkmaster und die fragen Euch aus,
doch redet Ihr dann vom Frieden, kriecht mir die Angst...

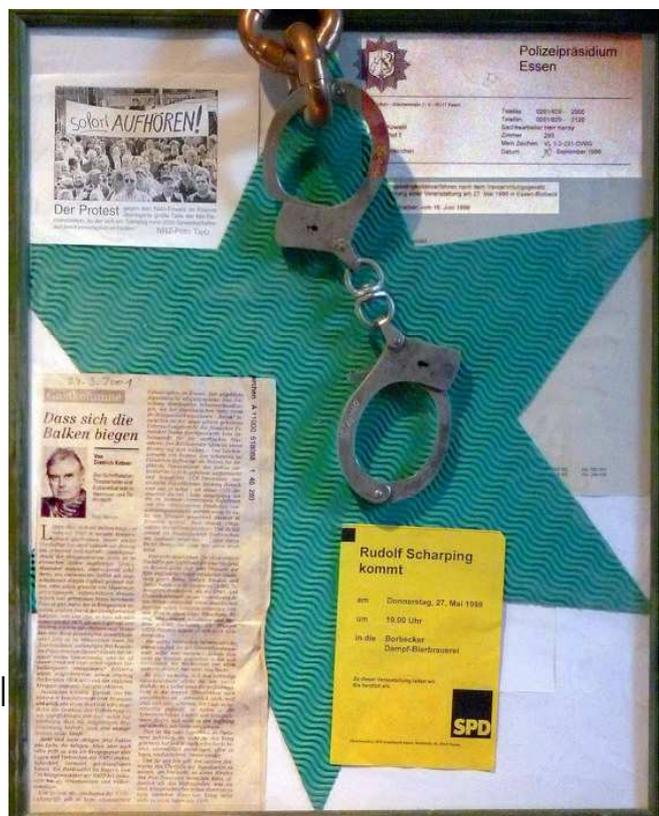


[Ihr rettet die Welt vor dramatischen Katastrophengewalten,
vor kosmischen Einschlägen und vor erschrecklichen Gruselgestalten,
schwätzt nur übers Wetter, da kennt sich jeder prächtig aus,
doch redet Ihr mir vom Frieden, kriecht mir die Angst...]

Ihr habt die Armen vertröstet und für die Reichen gehandelt,
ihr habt für sie die Wirtschaft in ein Kasino verwandelt
zum Nutz' und Fromm' der Nachhaltigkeit, ich hätt's fast geglaubt,
doch redet Ihr mir vom Frieden, kriecht mir die Angst...

Ihr schickt Soldaten und Waffen
in die entlegensten Weiten,
die haben da nichts zu schaffen
außer gefährlich zu streiten,
gebt es endlich zu, 's geht
nur um Zaster, Macht und Raub,
doch ihr redet mir vom Frieden,
da kriecht mir die Angst...

Solange es euch gefällt,
die eigenen Reden zu hören,
stellt bitte das Mikro leise um
nicht meine Träume zu stören,
als stinknormaler Bürger will ich
im Grund' nur meine Ruh',
doch redet ihr mir vom Frieden,
mach ich mir ernsthafte Sorgen,
|: krieg in der Nacht kein Auge zu, :|
krieg in der Nacht kein Auge zu!



**Wenn die Ob'eren vom *Frieden* sprechen
Mann auf der Straße, lass alle Hoffnung fahren.
(B.Brecht)**

Achtundsechzig

(März 2021, frei auf die Musik von
La Bohème von **Charles Aznavour** 1965)

Ich erzähl' von der Zeit
über die alte Leut'
im Geheimen nur flüstern, -
in Bildern schwarz auf weiß, -
die eure Eltern leis'
bis heute noch in lüstern
farbigen Erinne-
rungen in sich tragen
so als wär' es gestern, -
durchs Megafon
erscholl der Geist des
Aufbruchs zur Revolution.

Achtundsechzig, achtundsechzig -
war unsre Zeit, war'n wir dabei. -
Achtundsechzig, achtundsechzig -
warn wir verrückt und jung und frei!

Und vom Kampus hinaus
ging es gegen die Aus-
beutung aller Bedrängten, -
als vieles möglich war, -
kaum fünfundzwanzig Jahre
schon nachdem die Gen'ra-
tion der eig'nen Eltern
fast die halbe Welt im
Tränenmeer ertränkte, -
wir holten die ans
Licht, die man uns
in den Gräbern hinterließ.

Achtundsechzig, achtundsechzig -
war unsre Zeit, warn wir dabei. -
Achtundsechzig, achtundsechzig -
warn wir verrückt und jung und frei!

Nicht sehr lang war der Rausch
und der Traum ist nun aus
von der baldigen Wende, -
doch viele Menschen trau'n -
sich wieder, auszuschau'n
nach einer andren Welt,
die ihnen neue Hoffnung
auf ein sorgenfreies
Leben geben könnte, -
drum bin ich sicher,
unsere Geschichte
ist noch nicht vorbei!

Achtundsechzig, achtundsechzig -
war unsre Zeit, warn wir dabei. -
Achtundsechzig, achtundsechzig -
warn wir verrückt und jung und frei! -
Achtundsechzig, achtundsechzig -
und die Geschichte ist
noch lange nicht vorbei!



Bütikofer - Blues

(Blues, April 2007)

***Reinhard Bütikofer**, *1953, Ex-KBW-Iler und abgebrochener Student in Heidelberg (Philosophie, Sinologie und Geschichte), seitdem Berufspolitiker bei den Realos der „Grünen“, 2002 - 2008 in der Doppelspitze, derzeit (2021) außenpolitischer Sprecher der „Grünen“.*

Tagesschau, da bleibt der Ostermontag
für den alten Friedensfreund kein Schontag,
müssen doch die Fernsehmedienärsche
gnadenlos die Osterfriedensmärsche
niederzerren, fälschen, kleinberichten,
meinungs**BILD**end für die breiten Schichten.

Sitz ich so gemütlich auf'm Sofa,
seh ich den geschminkten **Bütikofer**,
der - so wie sein alter Weggefährte
Fischers Josch' in allem ein Experte -
wenn er nicht grad Pazifisten frisst,
ab und zu auch für den Frieden ist.

Bütikofer's Lippen formen schöne,
wohl gesetzte Worte, *ja es könne*,
"wer der Bundeswehr den Auslands-Ein-
satz verwehrt, nicht für den Frieden sein".
Den kriegt man bekanntlich nur beim Siegen,
wenn die Feinde tot im Graben liegen!

Selbst ein **Stoiber** hätte sich nicht doofer
äußern können als Herr **Bütikofer**,
beide einer Kriegs-Partei vorsitzend,
jüngst im Bundestagesplenum schwitzend,
um des **Merkels** Antrag durchzudrücken,
die Tornados in den Krieg zu schicken.

Bütikofer, lassen Sie sich sagen,
lang schon halte ich in Friedensfragen
nichts von buntgeschminkten Grünen,
die den Kriegsverdienern eifrig dienen,
und nur noch die allerdümmsten Deutschen
können Sie mit Ihren schönen Worten
täuschen!

Lampedusa mediterranea

(Oktober 2013, passend zur Melodie "El Mediterraneo" von Joan Manuel Serrat, 1974)

Wir machen uns ernste Gedanken um unsern Planeten
und wir stellen für'n bess'res Gewissen
gewaltige Windparks in unsere Wälder
und schütten organische Gülle –
aus Mastviehbetrieben – auf unsere Felder.

Wir haben die Nase vorn bei grünen Technologien
und wir zahlen dem Kraftwerk für
nutzlose Zertifikate gesalz'ne Tarife
und spritzen um Treibstoff –
aus den Schiefen zu pressen – ein ätzendes Gift in die Tiefe.

*Wir brennen uns aus dem Getreide der Hungernden
Benzin für die Autos von morgen,
nur die gestern vor Lampedusa ertrunkenen,
die hatten noch andere Sorgen,
denn wir retten die Welt vor dem sicheren Untergang,
vor dem sicheren U-u-ntergang!*

Wir kümmern uns nachhaltig um unsre knappen Ressourcen
und wir kaufen für unsere nachkomm'nde
Generation kompostierbare Windeln
und schrauben, um Kohle zu sparen –
Solarkollektoren – auf unsere Schindeln.

Wir wollen ein besseres Leben für unsere Kinder
und wir schicken zurück in die Hölle
gestrandete Menschen, die grade ihr Land in
der Hoffnung verließen –
bei uns eine Bleibe - für ein angstfreies Leben zu finden.

*Wir brennen uns aus dem
Getreide der Hungernden
Benzin für die Autos von
morgen -
nur die gestern vor
Lampedusa ertrunkenen,
die hatten noch andere
Sorgen -
denn wir retten die Welt
vor dem sicheren
Untergang,
vor dem sicheren
U-u-ntergang!*



Was ist das?

(August 2016, zur Musik "O que sera" von Chico Buarque 1976)

Am / E7(10-)! --

Am Am7+ Am7 Am6
Em Em7+ Em7 A7
Dm Dm7+ Dm7 Dm6
Dm6 / E7(9-) /

Am Am7+ Am7 Am6
Em Em7+ Em7 A7
Dm Dm7+ Dm7 Dm6
Dm6 / E7(9-) /

Am Am6 H7 Dm6
Fm Fm7 Fm6 F7
C Am6 H7 Dm6
Am / E7(10-)! --

Am Am7+ Am7 Am6
Em Em7+ Em7 A7
Dm Dm7+ Dm7 Dm6
Dm6 / E7(9-) /

Am Am7+ Am7 Am6
Em Em7+ Em7 A7
Dm Dm7+ Dm7 Dm6
Dm6 / E7(9-) /

Am Am6 ...

Am / A7(10-)! --

Dm Dm7+ Dm7 Dm6
Am7 / D7 /
Gm7 / C7 /
Gm6 / A7 /

Dm Dm7+ Dm7 Dm6
Am7 / D7 /
Gm7 / C7 /
Gm6 / A7 /

Dm Dm6 E7 A7
Bbm7 / Bb7 F°
F F E7 A7
Dm Dm6 E7 A7
Dm Dm6 E7 A7...

Dm Dm7+ Dm7 Dm6
Am7 / D7 /
Gm7 / C7 /
Gm6 / A7 /

Dm Dm6 E7 A7...

Dm Dm6 E7 A7
Dm Dm6 E7 A7

-- Dm6,7+!

Oh, was ist das, ist es, was
ich in Romanen las und in Jahren vergaß,
wenn früh im Morgengrau'n ich zum Arbeiten ging,
wenn abends ich im Stau auf der Autobahn hing?

Was ist es, was mir fehlt, wenn sich jeder verhält,
als wär es nur das Geld, was in dieser Welt zählt,
was macht es einen Sinn, wenn für irgend ein Ding
ich in der Mühle drin meine Tage verbring ?

*Was ist es, was mir fehlt, nicht die Stille am See,
weder LATIN-Musik, Ecstasy, alter Schnee
noch der Rehrücken mit Preiselbeerengelee,
es ist beinah vergessen.*

Oh, was ist das, ist es, was
ich in Annalen las und mir nach manchem Glas
begegnete im Traum als gescheiterter Clown,
als flüchtiges Phantom im historischen Raum?

Was ist es, was mir fehlt, wenn mir jeder erzählt,
es wäre nur Gewalt, was in dieser Welt gilt,
wenn mitten auf dem Meer eine ARCHE versinkt
noch während ihr mit mir euren Abend verbringt ?

*Was ist es, was mir fehlt, nicht die Stille am See...
es ist beinah vergessen.*

Oh, was ist das, ist es, was
mir wie durch trübes Glas so verschwommen und blass
erschien in einem Traum aus zerfließendem Schaum
als Drachenspiel im Baum hinterm Stacheldrahtzaun?

Was ist es, was mir fehlt, vor die Fragen gestellt,
was *uns* zusammen hält, und im Leben gefällt,
in welchem Drumherum *wir* die Tage verbring'n
und wozu und warum *wir* hier spielen und sing'n ?

*Was ist es, was uns fehlt, nicht die Stille am See
weder LATIN-Musik, Ecstasy, alter Schnee
noch der Rehrücken mit Preiselbeerengelee,
es ist beinah vergessen,
es ist beinah vergessen, es ist beinah...*

Oh, was ist das, ist es, was
mir wie durch trübes Glas so verschwommen und blass
erschien in einem Traum aus zerfließendem Schaum
als Drachenspiel im Baum hinterm Stacheldrahtzaun?

*Was ist es, was uns fehlt, nicht die Stille am See...
es ist beinah vergessen,
es ist beinah vergessen, es ist beinah...*

Für mich sind die jüngsten ultrarechten Wahlerfolge in einigen NATO-Ländern das Ergebnis einer auf Angst aufgebauten Politik. „Macht ist die Angst der Anderen.“ sagt ein russisches Sprichwort. Ewiger Krieg gegen den Terror und endlose Krisen und Katastrophen: Daran sind dann immer die Anderen schuld oder das Klima. Die Herrschenden Eliten setzen, um von sich abzulenken auf Alibi-Aktivitäten und Sündenböcke statt auf Lösungen oder retten sich in pure Unterdrückung. Von Angst beherrschte Menschen sind keinen vernünftigen Argumenten zugänglich, fürchten das Fremde und flüchten sich auf ihre scheinbar so sichere heimische Scholle. Sie werden anfällig für rassistisch-nationalistische Demagogie und unfähig, die wirklichen Gefahren zu erkennen:

Die größte Gefahr

(2016)

Die größte Gefahr für die Menschen, was ist das, ein Sturm, eine Epidemie, eine Pest, ein Super-Tsunami, ein Meteorit, ein verheerendes Erdbeben, ein Dioxid? Nein, das ist allein' der gemeine Faschist, der die größte Gefahr für die Menschen ist und der unschuldig grinsende Mitläufer ist der verbiesterte Spieß, der kleine Rassist!

Der größte Idiot auf der Erde, was ist das, ein Spinner, ein Linker, ein Idealist, ein Moslem, Buddhist, Hinduist oder Christ, ein verträumter Professor, ein Nerd, ein Autist? Nein, das ist allein' der gemeine Faschist, der der größte Idiot auf der Erdkugel ist und der hinter dem Dummschädel herläuft, das ist der verbiesterte Spieß, der kleine Rassist!

Der größte Verbrecher, hieß der Al Capone, ist der'n Spekulant oder'n Drogen-Baron, ein Posträuber, Killer, Camorra-Padrone, ein Serien-Triebtäter, 'n Doppel-Spion? Nein, das ist allein' der gemeine Faschist, der der größte Verbrecher auf Erden ist und der heimliche Tatvorbereiter, das ist der verbiesterte Spieß, der kleine Rassist!



Wer ist denn der Champion in allen Rekorden beim heiteren Frauen- und Kinder-Ermorden? Ist der Anarchist, Stalinist, Protestant oder Kreuzritter, Hunne, US-Präsident? Nein, das ist alleine der deutsche Faschist, der der weltweite Meister im Massenmord ist und der neben dem Leichenberg 'rumsteht, das ist der verbiesterte Spieß, der kleine Rassist!

Wer hat den entsetzlichen Krieg angefangen? Wer hat die abscheulichsten Taten begangen? Wer hat unsre Schwestern und Brüder getrieben ins Gas und ins Feuer? **ER** ist uns geblieben! Und wenn man betrachtet, wie alles geschah, ist gewöhnliche Dummheit die größte Gefahr, dass man all' die Erfahrungen so schnell vergisst und der immer noch unter uns ist

der die **Scheiß-AfD** wählt, der kleine Rassist!

Gitarrenbegleitung (6/8)

Zw.: Dm9_H Dm9_{Bb}, Dm9_A Dm9_{Bb}; Dm9_H Dm9_{Bb}, Dm9_A E7;
Str.: ||: Am Am9_G, Am9_F E; Am Am9_G, Am9_F E; :||
A7 Dm7, A7 Dm; Gm7 Dm, Am E; A7 E°, A7 Dm; Dm7
1.-4.: Gm7, Dm A7; 5.: Gm Gm, Dm Dm7; Gm Dm, A7 Dm; A7-Dm!

(März 2009)

SICHERHEIT
GANZ GLEICH OB DIE
REICHEN
IHRE WEISSEN
FAHNEN ODER BUNTE HISSEN
EINES IST BIS HEUTE
BOMBENSICHER
BLUTEN MÜSSEN
ALLENFALLS
DIE ARMEN
LEUTE

(Jan. 2010)

KULTUR-
HAUPTSTADT
RUHR
ZWANZIG-ZEHN
IM "POTT"
SOZIAL-
STRUKTUR
KAPUTT
GEWANDELT
OHNE KOHLE DANK
AGENDA ZWANZIG-ZEHN
NACH LEBENSLANG
IM DUNKELN SCHAFTEN KRANK
AM SCHLUSS IM REGEN STEH'N
'S LANGT NICHT MAL FÜR
'NEN ANSTÄNDIGEN
ABGESANG

Eight/six and eight/nine forty-five

(2008-2013)

Hiroshima, Nagasaki,
große USA, W A R U M
eight/six and eight/nine forty-five,
Massenmorden für ein neues CAPITOL-IMPERIVM?

Kurz aus kaltem Kriegskalkül den Knopf gedrückt im Überflug
zur stratosphärischen Bestattung: Hunderttausend
ahnungslos empor im grellen Leichentuch.

Das Mädchen von Hiroshima

(Leobald Loewe, August 2019)

Leise klopf ich an deine Tür,
vor wieviel' Türen ich schon war?
Kann dir nicht ins Auge blicken,
denn ich bin tot, bin unsichtbar.

Ich bin gestorben, lange her,
in Hiroshimas grellem Licht.
Bleibe immer sieben Jahre,
tote Kinder wachsen nicht.

Erst brannten mir die Haare weg,
dann meine Augen, mein Gesicht.
Übrig blieb von mir nur Asche,
nur eine Hand voll, federleicht.

Ich möchte kein Bonbon von dir,
gar nichts, du musst bedenken:
ein Kind brannte wie Papier,
du kannst ihm nichts mehr schenken.

Leise klopf ich an deine Tür,
gibst du mir deine Unterschrift?
Auf dass nie mehr Kinder brennen
und dass man ihnen Bonbons gibt.

Glutrot ragen
nukleare Aschen

ausgelöschter Seelen, die
auf ihren Wolkenbahnen
keine Ruhe finden

können,

wollen nicht

Geschichte sein,

sie wollen uns,

die Lebenden,

ermutigen,

sich endlich

von dem

Massen-

mordzeug

zu befreien!

Hiroshima,

Nagasaki,

große USA!

N I E M E H R

eight/six and eight/nine forty-five!

Hiroşima / Kız Çocuğu

(Nâzım Hikmet, um 1960)

Kapıları çalan benim
kapıları birer birer
gözünüze görünemem
göze görünmez ölümler

Hiroşima'da öleli
oluyor bir on yıl kadar
yedi yaşında bir kızım
büyümez ölü çocuklar

Saçlarım tutuştu önce
gözlerim yandı kavruldu
bir avuç kül oluverdim
külüm havaya savruldu

Benim sizden kendim için
hiçbir şey istediğim yok
şeker bile yiyemez ki,
kâat gibi yanan çocuk

Çalıyorum kapınızı
Teyze, Amca, bir imza ver
çocuklar öldürülmesin
şeker de yiyebilirsiniz

Und ZUKUNFT ALLEN KINDERN - auch im CAPITOL-IMPERIVM!

[* Droht sie nicht noch immer unverhohlen, die Bastion der Reichen,
allen Wesen mit Vernichtung, sollte je ein armer Tor versuchen,
seine Rechnung mit der gleichen Münze zu begleichen?]

Die US-Regierung ist gerade dabei, unsere reale Welt in eine Kulisse für ihre Drohnen-Ballerspiele zu verwandeln. Regelmäßig gibt der Supermachts-Präsident Todeslisten heraus. Inzwischen befiehlt Obama etwa alle 4 Tage einen neuen Meuchelmord.

Yes, we can Moorhuhn!

(2.5.2011)

Obama denkt im Weißen Haus sich mächtig Phantasien aus, wie man nach Art "Afghanistan" die ganze Welt verwandeln kann in eine Gold-Sachs-Kolonei von San Francisco bis Shanghai.

•
Obama druckt Billionen Schein', dass er bequem vorm Schirm daheim bis tief ins Land der Taliban mit seinen Drohnen fliegen kann zum Moorhuhnjagen, Moorhuhn ist immer der böse Terrorist.

•
Obama schickt die Drohnen aus zu mancher Widerspenst'gen Haus, wer da grad in der Nähe steht, wird wie ein Pappschild umgemäht im Namen der "Gerechtigkeit", welcome in seiner "Neuen Zeit"!

•
Obama, zeig doch bitte nicht so ein scheinheiliges Gesicht, jeder Ganove hat ein Recht auf ein Verfahren vor Gericht!
Allmächt'ger, hol den President vor Dein Gericht, dass er's erkennt!

Remote Execution (2.5.2011)

So tagten die Herren der Weltmacht um 15 Uhr • Ortszeit Washington D.C. • und schauten auf interaktiver Live-Schaltung • dem eigenen Mordhandwerk zu:

•
Matt glommen die Lichter der Stadt in den Himmel • des Neumonds, ein Kettenhund bellte • ins Dunkel. Bei Islamabad war umzingelt • der Erzfeind OSAMA gestellt!

•
Der Admiral zog auf dem Schirm mit dem Stick • seinen bulligen Avartar vor • jenen weiblichen Schutzschild. Und Zugriff! Ein Klick • und der Schuss traf sie voll in den Thorax.

•
Sie schlug wie von Pappe hin, kippte ins Leere • sie sahn ihren Leichnam verbluten • fahl auf den Visieren der Nachtsichtgewehre • der Marionettensoldaten.

•
Da quoll von den gläsernen Türmen und Schluchten • der Weltstadt ein Freudengeheul • Die Medien jubelten, Prediger fluchten • die Ölpreise sanken
• **der I.n.d.e.x. stieg steil!**

Obama sein Lager beim Remote-Exekutieren am 2.5.2011. Zeigt Hillary Clinton da gar Betroffenheit?



Der deutsche Verteidigungsminister De Maiziere, der für die Bundeswehr 2013 Mord-Drohnen vom Typ „Predator“ in den USA kaufen will, sagte beim deutschen Reservistenverband am 9.5.2012 in Berlin, es sei **unklug**, dass US-Piloten von den USA aus solche Einsätze durchführen ohne je selbst im Einsatzgebiet gewesen zu sein. Der Einsatz unbemannter Drohnen zur Tötung von Terroristen hat unter Präsident Obama drastisch zugenommen. [Quelle: soldatenglück.de] Ganz offen demonstrieren die Imperialisten mit ihrem „Friedens“-Nobelpreisträger an der Spitze der Welt ihre Dominanz und die Entschlossenheit, sie auch bedenkenlos gegen sie einzusetzen, *wie schon vor 66 Jahren.*

Augen in der Großstadt (Text: Kurt Tucholsky alias Theobald Tiger, 1930)

Musik: Leobald Loewe Juni 2008)

Wenn du zur Arbeit gehst am frühen Morgen wenn du am Bahnhof stehst mit deinen Sorgen
dann zeigt die Stadt dir asphaltglatt im Menschen-trichter Millionen Ge-sichter
Zwei frem-de Augen, ein kurzer Blick, die Braue, Puppil-len die Lider, was war das?
Vielleicht dein Lebensglück, vor-bei, ver-weht, nie wieder!

Wenn du zur Arbeit gehst am frühen Morgen,
wenn du am Bahnhof stehst *mit deinen Sorgen*,
dann zeigt die Stadt dir asphaltglatt
im Menschentrichter millionen Gesichter.
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider - *was war das?*
Vielleicht dein Lebensglück,
vorbei, verweht, nie wieder.

Du gehst dein Leben lang auf tausend Straßen,
du siehst auf deinem Gang, *die dich vergaßen*,
ein Auge winkt, die Seele klingt,
du hast's gefunden, *nur für Sekunden*.
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider - *was war das?*
Kein Mensch dreht die Zeit zurück,
vorbei, verweht, nie wieder.

Du musst auf deinem Gang durch Städte wandern,
siehst einen Pulsschlag lang *den fremden Andern*,
es kann ein Feind sein, es kann ein Freund sein,
es kann im Kampfe dein Genosse sein
es sieht hinüber *und zieht vorüber*.
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick
die Braue, Pupillen, die Lider - *was war das?*
Von der großen Menschheit ein Stück,
vorbei, verweht, *nie wieder!*

Yeux dans la grande ville

(Adaptation française 2012 par
Leobald Loewe et André Chamorro)

Quand tu vas au travail de bon matin,
et penses au bord des rails *à tes chagrins*
la ville fait voir sur les trottoirs
de ton passage - tellement de visages:
Deux yeux étrangers, un regard bref,
les cils, les pupilles, les paupières - *c'était quoi?*
Peut-être ton bonheur
en te laissant derrière.

Tu vas durant ta vie dans tant de rues
passant devant ceux, qui *t'ont oublié*
un oeil sourit, l'âme retentit
tu l'as trouvé *d'une courte durée!*
Deux yeux étrangers, un regard bref,
les cils, les pupilles, les paupières - *c'était quoi?*
Personne n'arrête le temps
en te laissant derrière.

Tu vois en parcourant -
des grandes cités
pendant une pulsation *l'autr' inconnu*
est-ce un ami, peut-être, un ennemi, peut-être,
un camarade de combat, peut-être
il t'aperçoit *et puis s'en va*
Deux yeux étrangers, un regard bref,
les cils, les pupilles, les paupières - *c'était quoi?*
Un morceau de genre humain
en te laissant derrière.

[kursiv=gesprochen]

Die freie Wirtschaft, Kurt Tucholsky 1930, Musik: Leobald Loewe 2011

(4x) Bb7+ Bb7+ Bb7+ H° Cm7

Ihr sollt die verfluchten Tari - fe abbaun, ihr sollt auf euern Di-

Eb° F7 Bb7+ Hm- Cm7

rektor vertraun, ihr sollt die Schlichtungs - Aus - schüsse verlassen, ihr sollt alles Wei - ße dem

Am7 D7 Gm7 G7 Cm7

Chef über - lassen! - Kein Betriebs - rat quatsche uns mehr herein, wir wol - len frei - e

A+ Dm7 G+ Cm7 Eb° F7

Wirtschaftler sein! 1. 3. Fo - it - die Gruppen sei unser Parier, ihr nicht - aber wir!

Dm7 G+ Cm7 Eb° F7

4. ... und die Forderung ist noch nicht verkün - det, die ein deutscher Profes - sor uns nicht begründet. 5. In Be-

Bb7+ H° Cm7 Am7 D7(9-)

trie - ben wir - ken für uns - re I - dee die Of - fi - zie - re der al - ten Ar - mee, die

Gm7 G7 Cm7 A+ (4x)

Stahlhelm - Leute, Hiller - Garden! Ihr in Kel - lem und in Man - sar - den: (4 Takte Pause)

(GESPROCHEN:) Merkt ihr nicht, was mit euch gespielt wird, mit wessen Schweiß der Gewinn erzielt wird?

Dm7 G+ Cm7 Eb° F7

Komme, was da kommen mag, es kommt der Tag, da ruft der Arbeits - pi - o - nier:

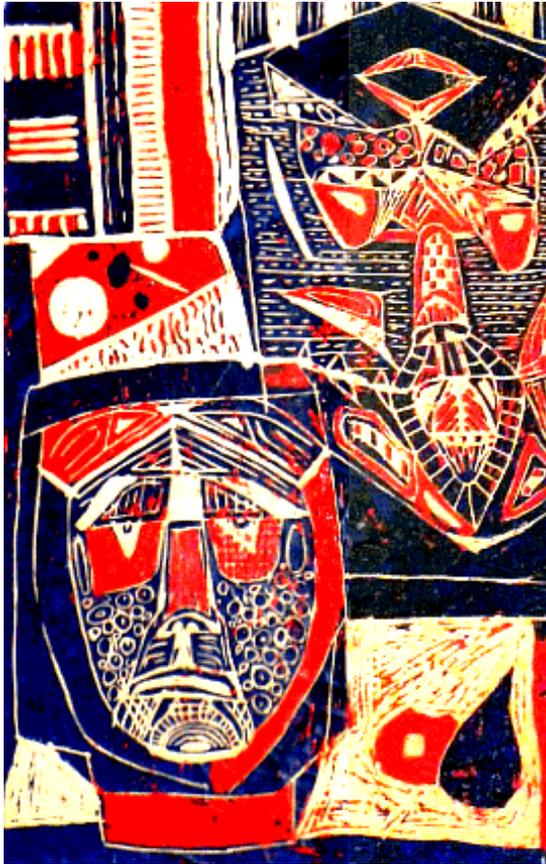
Eb° F7 Bb7+ H° Cm7 F7 Bb7+ H° Cm7 F7 Bb7+

Ihr nicht - aber wir aber wir aber wir

2. Ihr braucht keine Heime für eure Lungen
keine Renten und keine Versicherungen
ihr solltet euch allesamt was schämen
von dem armen Staat noch Geld zu nehmen
ihr sollt nicht mehr zusammenstehn
woit ihr wohl auseinandergehn
keine Kartelle in unserm Revier
ihr nicht - aber wir!

3. Wir biden bis in die weiteste Ferne
Trusts, Kartelle, Verbände, Konzerne
Wir stehn neben den Hochofenflammen
in Interessengemeinschaften fest zusammen
wir dikieren die Preise und die Verträge
kein Schutzgesetz sei uns im Wege
gut organisiert sitzen wir hier,
ihr nicht - aber wir!

4. Was ihr macht ist Marxismus! Nieder damit!
Wir erobern die Macht, Schritt für Schritt
niemand stirbt uns, in guter Ruh
seh'n Regierungssozialisten zu
wir woll'n euch einzeln! An die Gewehre!
Das ist die neueste Wirtschaftslehre
und die Forderung ist noch nicht verkündet
die ein deutscher Professor uns nicht begründet



Vater und Sohn, Linolschnitt, Leo Kowald 1965

Liebe Freunde

(2018, zur Musik: „One Note Samba“ von Antônio Carlos (Tom) Jobim 1959)

Wir wünschen, liebe Freunde,
euch für morgen ganz verrückt
viel Glück und dass der

P r e s i d e n t

den roten Knopf nicht drückt,
wir wünschen euch Gesundheit
und 'nen Riesenhaufen Geld,
so könnt ihr euch besorgen,
was euch nie im Leben fehlt.

||: Viele Menschen jammern
und sie denken, davon werde
man gescheiter, ja viel gescheiter,
aber immer 'rum zu jammern
macht doch keinen Spaß,
sei lieber heiter, sei lieber heiter!

Wir wünschen, liebe Freunde,
dass euch jede Quiche gelingt
und dass die Fee der Fantasie
euch süße Träume bringt
und zwanzigtausend Meilen
um die Kugel 'rum und dass
die ganze Welt euch lieb hat
- bis zum letzten Glas! :||

Entscheidung

(Lied, Februar 1982)

Mein Kopf ist so leer,
ich träume nicht mehr,
viele Wochen
schon sind so
vergangen.
In der Kehle ein Kloß,
wie finde ich bloß,
was bei Dir
mich hält so
gefangen?

Spürst Du nicht wie ich,
wie *Furcht* innerlich
die *trauliche Nähe*
zerspaltet,
wie kalt und gemein
ein Dämon aus Stein
die Tage so
sinnlos
verwaltet?

Das Leben verrinnt,
wenn wir tatenlos sind
und treiben im
Strom des
Normalen,
und nur jenes wird gut,
was gemeinsam man tut,
das versprochen
wir uns vor
zehn Jahren!

Wir gelobten so leicht,
gebt auf, was erreicht,
verbessert den
Rumpf, die
Motoren,
haltet Werkzeug bereit,
verliert keine Zeit,
denn das Leben
wird täglich
geboren.

Doch die Angst ist nun da
und allmählich wird klar,
dass wir uns von
uns selber entfernen,
ich werd' stumm
und verliere
die Hoffnung
und wir
überlassen die
Zukunft den
Sternen.

Der Fluss (2002)

Musik: Johannes Brahms
Symphonie Nr.3, Satz 3

Schon seit dem
fünften Jahr
nach dem Krieg
bin ich da,
steckte früh
Schläge ein,
war zu klein
um stark zu sein.

Lernte schnell,
wie im Spiel,
kämpfte um
Achtung viel,
war mir *Fürchten*
vertraut,
spürte selten
warme Haut.

Und ich träumte
vom Fluss,
der am Ende ins
Meer fließen muss.

Ging hinauf
bis zur Schweiz
und erfuhr
Liebesreiz,
eine Frau
nahm mich hin,
Kinder gaben
neuen Sinn.

Es war kein
leichtes Spiel,
ich sah nicht
mehr das Ziel,
und im Streit
ging ich fort,
dabei fiel
kaum ein Wort.

Und ich wollte
zum Fluss,
der am Ende ins
Meer fließen muss.

Als ich dann
zu Dir kam,
war noch viel
Schmerz und Scham,
nun ist mir
nicht mehr kalt
und mit Dir
werd' ich alt.

Und wir fahren
den Fluss,
der am Ende ins
Meer fließen muss!

Die Schnecke zum Gärtner (Frust-Lied, Oktober 2009)

Die Kreuze der Wähler
in'n Urnen sind alle gezählt:
Wer hat denn schon wieder
die Schnecke zum Gärtner
gewählt?

Die schweigende Mehrheit hat,
ohne mich vorher zu fragen,
mein zierliches Pflänzchen
Hoffnung zum Kompost
getragen.

Ich finde, ein solches Verhalten
ist nicht souverän,
wie blauäugig darf man
als Wähler zur Wahlurne
gehn,
muss man den eig'nen
Belangen zuwider stimmen,
oder mutlos wie Treibgut im
Strome der Nichtwähler
schwimmen?

Man könnte als Wähler vor
Wahlen sich mal informieren,
aus besseren Quellen,
statt nur in die Glotze
zu stiern,
um sich dort mit Scheinargu-
menten veräppeln zu lassen,
die so schön in die Scheinwelt
der Schönen und Reichen
passen.

Der Liberalismus steht da wie
ein Clown ohne Socken,
das kann doch kein Grund
sein, sich den Westerwelle
zu locken!
Als hätten die endlosen
Pleiten dem Volk nicht genügt,
hat es prompt diesen Kasper
der Banken zum Vize
gekriegt...

Die Kreuze der Wähler
in'n Urnen sind alle gezählt:
Wer hat denn schon wieder
die Schnecke zum Gärtner
gewählt?

Die schweigende Mehrheit hat,
ohne mich vorher zu fragen,
mein zierliches Pflänzchen
Hoffnung zum Kompost
getragen.

Drum dürfen, wie allemal nach
deutschen Reichstagswahlen,
die niederen Klassen
die Löcher im Haushalt
bezahlen,
der Staat wird die Schurken an
Krisengewinnen nicht hindern
und in Opferritualen die
Kassen der Wehrlosen
plündern.

*Egal, ob von Schröder und Fischer, von Merkel und Müntern,
nach Wahlgeschenken gibt's immer 'nen Tritt in den Hintern,
ob vom Seehofer oder vom Möllemann, eins ist gewiss dann:
Den Schmerz, wenn er nachlässt, der Wähler,
vor Wahlen vergisst er'n!*



Freiheit für Bradley\Chelsea Manning (August 2013)

Als seine Landsleute zusahen und zuließen
wie ihre Soldaten Passanten erschießen
ist Brad' in der Hölle der nackten Gewalt
alleine dem eig'nen Gewissen gefolgt.

Dank, Edward Snowden und Julian Assange,
Chapeau et merci, Brad' Manning!,
Asyl für Ed' Snowden und Julian Assange,
Freiheit für Chelsea Manning!

Brad' hat sich nicht falschen Befehlen gebeugt
und uns die Verbrechen des Krieges gezeigt,
man kann seinen Mut gar nicht hoch genug achten,
wir lassen ihn nicht im Gefängnis verschmachten.

Dank, Edward Snowden und Julian Assange...

{ *Verspottet als Weichei und schwuler Verräter,
ist Brad' nicht der Typ jener männlichen Täter;
egal, ob als Mann oder Frau, er will kein
national-chauvinistischer Rambotyp sein!*

Dank, Edward Snowden und Julian Assange... }

Ihr habt uns bezeugt, wie ein Kraken die Welt
umschlingt und bespitzelt mit List und Gewalt,
ihr habt ihn verpfeifen, Chapeau! Darum seid -
ihr die wirklichen Helden in unserer Zeit!

Dank, Edward Snowden und Julian Assange...

Als Nelson Mandela vor jubelnden Massen
nach endlosen Jahren die Zelle verlassen,
da waren die Bothas und Vorsters vorbei,
Obama, lasst besser jetzt Brad' Manning frei!

Dank, Edward Snowden und Julian Assange...

Friedenserklärung

(Leobald Loewe, April 2022, frei nach
Jean Ferrat "La paix sur terre", 1991)

**Nein, wir wollen nie mehr Kriege,
wollen nie mehr wieder Blut!
Stoppt den Amoklauf der Lüge,
stoppt den nuklearen Tod!
Vor den Völkern aller Erden,
Brüdern, Schwestern, als Garant
bieten wir der Welt den Frieden
ohne Gegenleistung an!**

Die Stärke eines Volkes
ist nicht das Militär,
auf arme Menschen schießen,
das schafft kein Essen her!
Es braucht Verkehr und Handel
auch über Grenzen weg
und das geht nur im Frieden,
der Krieg hat keinen Zweck.

Nein, wir wollen...

Der Reichtum eines Volkes
ist Solidarität
und arme Menschen wissen
am besten, wie sie geht,
sie macht nicht an den Grenzen
des Mutterlandes halt,
sie überwindet Sprachen,
die Fremdheit und Gewalt.

Nein, wir wollen...

Die Hoffnung eines Volkes
auf seinen Kindern ruht,
wenn sie in Frieden lernen,
dann wird das Leben gut.
Für mächtige Int'ressen
zu sterben, bringt nichts ein,
das kann für die Probleme
der Welt nicht Lösung sein.

Nein, wir wollen...

Begleitung

Reggae, 4/4 "H"=B, "B"=B^b)

KLATSCHEN: x x, x -; x x, x -; ...

Intro: C, D; E, -;

Couplet:

Am, G; Am, G;
Am, D; G, D;
Am, D; Am, D;
Am, Dm; Em, A7/H7;

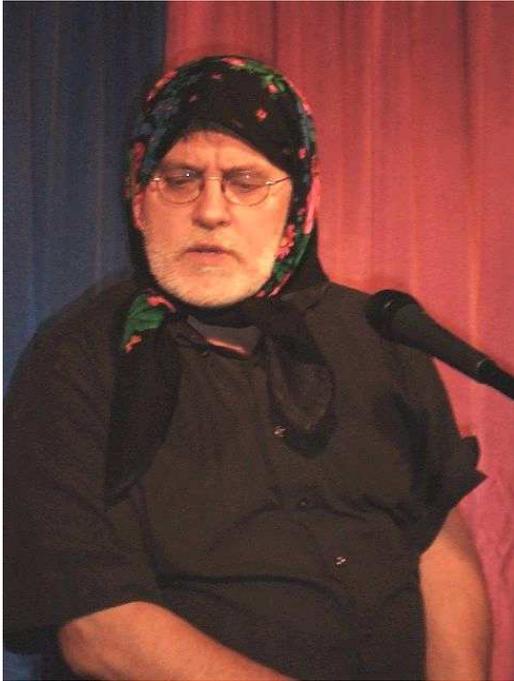
Refrain:

Em, Hm; Em, Hm;
Am, Hm; Em, E7;
Am, G; Am, G;
C, D; E(end), E7;



Integration (Vorlesung, Oktober 2006)

(Leo setzt sich ein Kopftuch auf)



In der Mathematik ist die Integration die Umkehrung der Differenzierung und umgekehrt.

Man differenziert, in dem man aus dem Verlauf des Ganzen die Veränderungen herausarbeitet und man integriert, in dem man aus den Veränderungen den Verlauf des Ganzen rekonstruiert. Ergebnis der Differenzierung ist die Ableitung, das der Integration?

Das Integral!

Anschaulich bedeutet Ableitung die Steigung einer Kurve an einer Stelle, das Integral die eingeschlossene Fläche unter einem ganzen Kurvenabschnitt.

Aber das ist nicht lustig.

Im wirklichen Leben bedeutet Integration?

Genauso die Umkehrung der Differenzierung!

Wo aber in der Mathematik die Unterschiede aufaddiert werden, werden im wirklichen Leben die Unterschiede eliminiert.

Zum Beispiel wird dann aus einer islamischen Türkin?

(Leo nimmt das Kopftuch wieder ab)

Ein lahmer Deutscher!

Und aus einem deutschen Kommunisten, Zigeuner oder Juden?

Auch ein lahmer Deutscher!

Ergebnis: Der gute christliche deutsche Islahm mit H!

Nur der deutsche Rassist bleibt, wie er ist und darf weiter „Ausländer raus“ brüllen.

Würden in der Mathematik bei der Integration die Differenzen nicht hinzugezählt, sondern beseitigt, dann wäre das Ergebnis?

Immer eine konstante Funktion: $f(x)=K$!

Das bedeutet: Keine Veränderung, Stagnation. Und im Falle $K=Z$ wie Zero?

Die so genannte Null- oder auch K-Z-Funktion! Und die ist erst mal lahm!

Und das ist auch nicht lustig.

Abwechslungsreicher wäre es, wenn im wirklichen Leben die Unterschiede so wie in der Mathematik

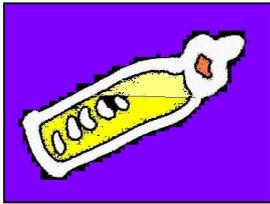
(Leo setzt sich das Kopftuch eine Baskenmütze und einen Zylinder auf)

alle aufsummiert würden.

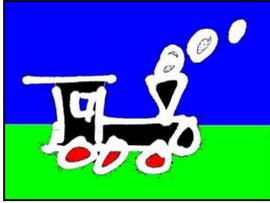
Und das fände ich auch viel lustiger!



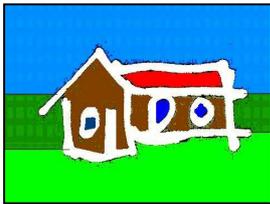
Schokoladeneis mit Marzipan (Februar 2007)



„Jeder Mensch braucht Ziele“, wurden wir gelehrt,
„Sei doch nicht so wie ein buntes Zirkuspferd,
jeden Tag zufrieden nur im Kreis herum zu traben,
ohne einen Drang nach vorn zu haben“:



Fläschchen, Nuckel, Schaukel, Barbies, Puppenhaus,
Teddybär, Geburtstagskuchen, Mickymaus,
Cyberspiele, Gameboy, Fahrrad, Lego, Eisenbahn,
Schokoladeneis mit Marzipan.



So fängt unser Leben hierzulande an,
wir bemerken, dass man Ziele kaufen kann,
um uns voller Stolz, wenn wir ein Ziel erworben haben,
hemmungslos am Glücksgefühl zu laben:



Skateboard, Moped, Freundin, Händi, Swatch-Uhr, Jeans,
Schellackplatten von Louis aus New-Orleans,
Eigenheim mit Garten, Gattin die mit Marzipan,
einen Schokoladen-Eis-Traum zaubern kann.



Ist das schöne Stück erst etwas angebraucht,
sind die Glücksgefühle leider schon verbraucht,
einen solchen Zustand können wir nur überleben,
wenn wir ein noch höh'eres Glück erstreben:



Harley-Davidson mit geilem Blubberton,
Dauerplatz als V.I.P. im Stadion,
Schlösschen an der Loire für die Maitresse aus Paris,
Palmen und ein Strand im Paradies!



Rennen wir so zügellos von Ziel zu Ziel,
hinterlassen wir am Ende ziemlich viel
Glücks-Sediment - die lieben Erben schmeißen dann
alles weg, damit man sich das Glück neu kaufen kann:



Fläschchen, Nuckel, Schaukel, Barbies, Puppenhaus,
Teddybär, Geburtstagskuchen, Mickymaus,
Cyberspiele, Gameboy, Fahrrad, Lego, Eisenbahn,
Schokoladeneis |: mit Marzipan :| (3x)



Smartphones zum Rauchen (März 2015)

Schon wissen sie mehr über dich als du selber,
sie checken dein Einkaufsverhalten im Netz,
deine Vorlieben, FreundInnen und ihre Bilder
und was sie so liken im Bett.

Sie tracken exakte Bewegungsprofile,
taxier'n biometrisch dein Pickelgesicht,
deine Fingerabdrücke und Selbstwertgefühle,
dein Body-Maß-Index-Gewicht.

*Und du kommst nicht los von dem albernen Smartphone,
steckst tief wie auf Koks deine Nase hinein
in ihr Scheißbook, so schmeiß' es ins Feuer, zum Teufel,
da ist es zum Rauchen noch gut zu gebrauchen.*

Sie sammeln in ihren verrammelten Banken
das ganze Gequassel im Babelschen Meer
der arglos gestammelten kranken Gedanken
im grenzlosen Datenverkehr.

Sie schürfen Profit aus semantischen Fetzen,
die Markenstrategen und Kinderverführer,
sie mehren auf unsere Kosten den Nutzen,
mach mit oder du bist Verlierer.

Und du kommst nicht los ...

Wir twittern in knapp hundert Lettern und
knallbunten Clips, was gefällt oder schlecht ist,
und sie lesen mit, wenn wir unten mal wollen,
was denen ganz oben nicht recht ist.

Du weißt es, dank Snowden, was die da bezwecken:
dein kostbarstes Gut unter ihre Kontrolle
zu kriegen - die Seele zu häcken,
dein Denken, dein Fühlen, dein Wollen!

Und du kommst nicht los ...

*Nun reiß' dich halt los von dem albernen Smartphone,
nimm hoch deinen Blick, schau' mir echt ins Gesicht,
und schmeiß' es mal einfach ins Feuer, zum Teufel,
da ist es zum Rauchen noch gut zu gebrauchen
und du kannst es riechen:*

Es duftet nach Schwefel!

Oh Mädél!

(Blues, Mai 2018)

Petite fille!

Petite fille, regarde-moi,
un p'tit coup d'oeil, offre-le-moi,
tu joues toujours avec ton smart-
phone, tu m'ignores, muet et sourd.
O, ne me rends pas malheureux,
tu es si belle, relève tes yeux!

Petite fille, as-tu compris
comment le *Google* te trahit?
En douce, il amasse tes données
confidentielles dans ses fichiers,
tout ce que tu *tweetes* à tes aimés
pourra lu par le NSA!

Petite fille, peux-tu sentir
que le Grand Frère *scanne* ta figure?
Il stocke où ton petit ami
se trouve et ce qu'il *like* et dit
et montr' à la Saint Valentin
vous deux au lit en satins fins.

Petite fille, ils veulent pouvoir
savoir à qui tu donnes ton cœur,
où tu accroches tes rêves secrètes
et les pensées qui t'inquiètent.
Jette ce machin droit dans le feu,
c'est aussi bon là pour fumer!

Petite fille, ne montre pas
une frimousse pincée comme ça;
tu ne vois qu'un garçon âgé
qui ne sait même pas *whatsappen*.
Tu as raison, je suis pourtant
un homme réel de chair
et de sang...

Oh Mädél, einen Augenblick,
komm, schenk mir dieses kleine Glück,
du spielst nur mit dem *Smartphone* rum
und ignorierst mich, taub und stumm!
Ach Mädél, lass mich hier nicht stehn
und schau mich an,
du bist so schön!

Oh Mädél, hast du je gehört,
wie dich das *Google* ausspioniert,
es weiß schon viel mehr über dich
als du kapiert, du ahnst es nicht,
was du da *twitterst*, jemine,
das liest ein Arsch
beim BND!

Oh Mädél, sag mal, *checkst* du's nicht,
Big Zuckerberg scannt dein Gesicht
und *trackt*, wo sich gerad' dein Freund
herumtreibt, was er *liket* und meint
und zeigt dir zu *Sankt Valentine*
'nen *Clip* von euch
im Mondenschein.

Oh Mädél, was die wolln, ist Macht,
ist Wissen, was dir Kummer macht,
woran du deine Träume hängst
und wem du deine Seele schenkst:
So schmeiß das Scheißbook in die Glut,
da ist es noch
zum Rauchen gut!

Oh Mädél, zieh doch bitte nicht
so'n säuerliches Schmollgesicht;
du siehst nur diesen alten Mann,
der nicht mit dir *whatsappen* kann,
darin bin ich nicht wirklich gut,
doch echt ein Mensch
aus Fleisch und Blut...

Wölfische Zeiten

(Leo Kowald, © Sept. 2017)

Im äußersten Osten
der Ex-DDR
da werden die Schafe
der Wölfe nicht Herr,
an der Elbe um Dresden
und Bautzen und Meißen,
in finsternen Schluchten
der Sächsischen Schweiz,
in den Sümpfen der Spree,
wo die Ratten sich paaren
und wo sie auf Flachkähnen
Fließ-aufwärts fahren,

... da frönen sie wilden Gewaltritualen
mit blutigen Opfern und grausigen Qualen
in blindem Gehorsam zum obersten Führer
der Rasse der feisten Kartoffelverzehrer,
um wie einst in ruhmreichen, wölfischen Zeiten
die Ordnung der Köter im Land zu verbreiten.

Auch bis ins Revier der pechschwarzen Felsen,
im Westen, da, wo sich das Schafsvolk der Gelsen,
entblößt und verschwitzt unter Qualen die Kohlen
aus dunkelsten Tiefen gewohnt war zu holen,
um Tauben zu züchten und Fußball zu spielen,
da drang eine Meute aus Rüden und Tölen...

...hinein zum Verstören,
Verbellen und Beißen
um sich von den Lämmern
die Felle zu reißen,
sich drin zu verkleiden
als Volksdemokraten,
und ihnen die Botschaft
des Wolfs zu verraten:
**„Erst dann seid ihr sicher
vor Terror und Mord,
wenn ihr blind unserm
göttlichen Führer gehorcht.“**

Und wie einst im Tale der Ohn-jede-Ahnung,
so holten sie manch dummes Schaf aus der Wohnung
zum auf Dienstagsmärschen **„WIR SIND DAS VOLK“** Grölen
und gegen die Ärmsten, die Flüchtlinge Pöbeln...

**„Oh Herr, lass es Hirn regnen auf dieses „VOLK“
noch bevor es dem Wolf in den Untergang volkt...“**

Temps de Loups

(Leobald Loewe 2017)

En Allemagne de l'est, à l'extrême orient,
les moutons n'arrivent plus à calmer les chiens,
sur l'Elbe autour de Dresde, Bautzen et Meißen,
dans les ravins sombres de la Suisse Saxonne,
aux marais de la Spree, où l'on charrie les rats
en amont sur les fleuves dans des canots méplats...

... les loups-là se livrent à leurs rudes rituels
avec des victimes sanglantes, tourments cruels,
en obéissance aveugl' à leur meneur
de la race des bouffeurs
gras de pommes de terre,
pour, comme dans les
célèbres temps de loups,
propager partout l'ordre
des clebs dans le pays.



Aussi dans la région
des roches de l'or noir,
à l'ouest, sur la Ruhr,
où les Gelsen-Moutons
ont été habitués
à extraire en douleurs
et sueur le charbon des
puits chauds et profonds,
pour jouer au football
et élever des pigeons,
on y a vu une meute
de chiens envahissante...

... pour les effrayer, aboyer et croquer,
afin d'arracher les fourrures blanches d'agneaux
pour s'en déguiser en tant que démocrates
de la plèbe et faire savoir le message du loup:
**„Vous êtes à l'abri du régime de terreur,
si vous ne croyez qu'en le sacré Meneur!“**

Et, comme dans la vallée des Gens-sans-notions,
ils cherchent des pigeons dans les appartements,
pour aller aux Manifs de Mardis et crier
„NOUS SOMMES LE PEUPLE“ et pour menacer
les plus pauvres gens, les enfants réfugiés.

**Seigneur, faites pleuvoir du
cerveau sur cette gent
avant qu'elle ne suive
le loup - droit à
sa perte!**

Mutter Erde (Terrestrische Kurz-Geschichte, Juli 2009)

C7+ F7+ C7+ F7+

Der Mond zieht unbewegter Miene um die Erde und schaut sie sich genau von allen Seiten an
 Mal sah er sie verwüstet oder ganz versunken und traf sie plötzlich ein Kometen - Vagabund

Eb7+ Ab7+ Fm6 G79-

Nachdem er roh aus ihrem Leib geschlagen wurde, hat sich auf ihr Er- staunliches getan
 dann hüllten Feuerstürme ihr Gesicht in Funken und er hielt Wache bis sie's überstand

C7+ F7+ C7+ F7+

In ihrem Coma war noch schöner sie geworden mit grünen Wäldern, blauen Seen und Flüssen klar

Eb7+ Ab7+ Fm6 G79-

skurrilen Wesen in der Luft bis tief in Fjorden es war genug und Platz für alle da

Der Mond kreist unbewegter Miene um die Erde und schaut sie sich genau von allen Seiten an, seitdem er roh aus ihrem Leib geschlagen wurde hat sich auf ihr Erstaunliches getan.

Mal sah er sie verwüstet oder ganz versunken und traf sie plötzlich ein Kometenvagabund, dann hüllten Feuerstürme ihr Gesicht in Funken und er hielt Wache bis sie's überstand.

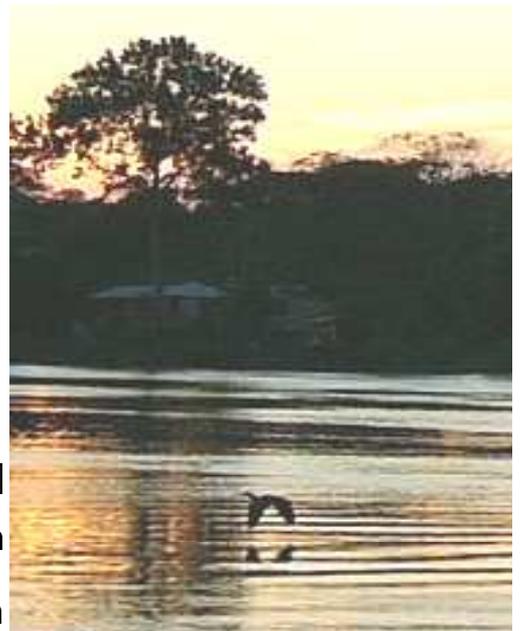
In ihrem Koma war noch schöner sie geworden mit grünen Wäldern, blauen Seen und Flüssen, klar, skurrilen Wesen in der Luft bis tief in Fjorden, es war genug und Platz für alle da. [Instr.-Solo]

Nach zehn Milliarden Runden sah er, wie dort unten sich feine Linien nach eigenem Gesetz verzweigten und verknoteten, sich um sie spannten und eng umschlangen wie ein Spinnen-Netz.

Und an den Knoten wuchsen Städte und Fabriken und in den Zwischenräumen wehte blauer Staub und in der Dämm' rung sah er ihre Lampen blinken und leise drang Musik zu ihm hinauf. [Instr.-Solo]

Er hörte dumpfes Donnern und sah grelle Blitze, die Lichter ihrer Lampen gingen wieder aus, er schien auf Felder namenloser weißer Kreuze, bedeckt mit Raureif grauen Bombenrauchs.

Der Mond kreist unbewegter Miene um die Erde und wird sie sich noch viele Nächte lang besehn bis sie gemeinsam in der roten Chromosphäre der aufgeblähten Sonne untergehn.



Rio San Juan, Nicaragua
 © Feb. 2002 Leo Kowald

*Wo sind sie nur, da draußen,
 die den Frieden geben,
 und treibt der Mond nicht blind
 und taub im leeren Raum?
 Was kümmert's ihn, wie lang'
 die Erdenwesen leben
 und Muße haben,
 ihn sich anzuschauen?*

Für Jürgen

Bringt mich zum Wasser

(März 2022, frei nach
Styx 'Boat on the River')

Bringt zurück in mein
Boot mich zum Wasser,
den Fluss da hinunter,
ich muss dort hinab, bringt
zurück, bringt zurück in mein
Boot mich zum Wasser
hinab und ich weine nicht mehr.

Still steht die Zeit und ich
starr auf die Strömung,
sie bringt mich zur Ruhe
und streichelt mich sanft
mit dem Wasser, das an
meinem Kanu vorbeizieht
hinab und ich weine nicht mehr.

So *breit* ist der Fluss,
seine Wasser berühren
mein Leben wie Wellen den Sand
und alle Wege, sie führen
am Ende zum Punkt,
wo die Furcht sich verliert.

Bringt zurück in mein
Boot mich zum Wasser
hinab und ich weine nicht mehr.

So *tief* ist der Fluss,
seine Wasser berühren
mein Leben wie Wellen den Sand
und alle Wege, sie führen
hinunter zum Grund,
wo die Furcht sich verliert.

Bringt zurück in mein
Boot mich zum Wasser,
ich muss da hinunter,
wollt ihr mich nicht gehn lassen?
Bringt zurück in mein
Boot mich zum Wasser
hinab und ich weine nicht mehr.

Die Lügenfärbmaschine (Song, Oktober 2010)

Ich war grad süß am Träumen, als ich neulich Nacht
vom Schein des sturzbetrunk'nen Mondes aufgewacht,
da stand vor meinem inn'ren Auge wie gemalt,
was seit den alten Griechen als Mirakel galt:
Die Lösung aller Weltprobleme, eine kühne
Bauanleitung für 'ne Lügenfärbmaschine,
die missbrauchte Worte einfärbt, dass sie dann
sogar ein treuer deutscher Wähler sehen kann.

Erfundene Legenden, Enten, Nebelkerzen,
fromme Wünsche, Schwüre und betrog'ne Herzen
sind schon bald in allen Sprachen überwunden,
ist der Rassenwahn von dieser Welt verschwunden.
Die Unkenrufer haben auch nix mehr zu weinen,
denn wem kann man noch'n X für'n U vorgreinen?
Auch die Armen lassen sich nicht mehr verkohlen
und von Reichen ihre Wurst vom Teller holen.

Und jeder kann sich auf Politiker verlassen,
gähnend leer sind aller Medienzaren Kassen,
Kriegsgeschrei, Reklame, Phrasen, Heuchelei
und Hetze sind für alle Ewigkeit vorbei!
Da stand ich auf und ging noch vor dem Morgengrau'n
nach unten in den Hobbyraum um aufzubaun
den ersten Lügenfärber nach den traumerfund'nen
Plänen, die noch taufrisch mir vor Augen standen.

Als es dann langsam helle wurde, war'n die blassen
Skizzen mit den Farbfrequenzen zwar vergessen,
doch der Prototyp stand da, zum Test bereit
und ich rief rein ins Mikrofon, ganz laut:
"Die Würde des Menschen ist unantastbar."
Und ich guckte. Keine Reaktion - unfassbar!
Mann, ich glaub, die großen Lügen liegen grade
unsichtbar im Ultraviolett - wie schade!

Anmerkungen:

1. Diese Geschichte ist natürlich frei erfunden.
2. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ist natürlich nicht als kategorischer Imperativ, sondern nur als Behauptung unwahr.
3. „Die Lösung aller Weltprobleme“ ist natürlich so einfach nicht zu haben.
4. Es gibt seit dem 1.11.2011 über 7 Milliarden „Lügenfärbmaschinen“ in unseren Köpfen, man darf nur nicht vergessen, sie auch zu benutzen !

Das Mammon * (Mai 2010)

Das Mammon ist kein Fabeltier,
ein Götze ist's, halb Bär, halb Stier,
gefährlich ist das Mammon.
Es streift in seinem Jagdrevier
umher und leidet große Gier,
gefräßig ist das Mammon.

Die Marge ist sein Lebenssinn,
es kann vom Maximalgewinn
den Hals nicht voll bekommen.
Und was es nicht verschlingen kann,
davon legt es sich Vorrat an,
es investiert, das Mammon.

Es investiert in Unternehmen,
wo ihm *Menschen* an Maschinen
Nahrung produzieren.
Und wenn sie dafür artig sparen,
dürfen sie in seinen Waren-
tempeln konsumieren.

Ministern dreht es Waffen an,
wo's mit am Krieg gewinnen kann,
und lässt sich Zinsen geben,
es feiert mit bei Siegparaden,
Zivilisten und Soldaten
kostet es das Leben.

Es investiert in Immobilien,
fördert Rohstoff in Brasilien
und den Emiraten.
Und wenn die Immobilien bröseln
und die Rohstoffbörsen kriseln,
spielt's mit Derivaten.

Sein Vorrat schwillt gewaltig an
und fängt der mal zu faulen an
und seine Kurse fallen,
dann will es keinen Schaden tragen,
muss sich neue Beute schlagen,
frischen Vorrat krallen.

Auf seiner wilden Jagd nach Spendern
nimmt es Geiseln, ganzen Ländern
droht es mit Zerrüttung.

Es braucht sofort Ersatz in bar,
es nötigt Parlamente gar
zur großen Banken-Rettung.

In rigorosen Spar-Ritualen
sollen *Menschen* Opfer zahlen,
bürden stets die Armen,
so werden die Vermögungslosen
ihre Existenzen los in
endlosen Reformen.



Das Monster wächst, wird immer größer,
jede Krise macht es böser,
wütender und wilder.

Längst zieht es eine breite Fährte
purer Not hinter sich her,
kahl gefress'ner Felder!

*Wo sind die Menschen, die sich sehnen,
nicht dem Reichtum mehr zu dienen,
eingesperrt im Käfig?*

*Wann werden sie die Bestie töten
und aus ihrem Käfig treten?*

Mammon herrscht nicht ewig!



Bulle und Bär vor
der Frankfurter Börse

*) Es geht mir hier nicht ums **Geld**, sondern um die großen **Reichtümer**, allerdings in ihrer reinsten und aggressivsten Form, dem **Finanzkapital**. Dem ist völlig Wurst, was es besitzt, Hauptsache viel - und dass es möglichst viel und **nachhaltig Gewinn** abwirft.

Das Wort „[der] **Mammon**“ leitet sich vom aramäischen Wort **mamona** = [Privat-]**Vermögen, Reichtum**, ab. Es gelangte über seine griechische Schreibweise in die Bibel, in der Vulgata wird daraus lateinisch *mam[m]ona*. Martin Luther ließ das Wort unübersetzt und so gelangte es als *Mammon* ab dem 16. Jahrhundert ins Deutsche. Ich habe aus dem männlichen Mammon ein sächliches Wesen gemacht, um seine Bestialität zu betonen.

Mammon unser

der Du gibst den Reichen
gelobt sei Deine Marge
Dein Ertrag wachse
Dein Wille geschehe
in der Lobby wie auch auf dem Felde
Unsern täglichen Prunk gib uns heute
und bewahre uns unsere Investitionen
womit wir pressen unsere Beschäftigten
und führe uns nicht in die Pleite
sondern erlöse uns von den Verlusten

Denn unser ist das Portfolio
und überlass die Sorgen, die Überstunden
und die Steuern in Ewigkeit den

Armen

(2011)

Es ist still wie in einer verschneiten Winterlandschaft. Nur ein leiser monotoner Tropfenfall. Das sind die Zinsen, die fortwährend hinabträufeln in die Kapitalien, welche beständig anschwellen. Man hört ordentlich wie sie anschwellen, die Reichtümer der Reichen. Dazwischen das leise Schluchzen der Armut. Manchmal auch klirrt etwas, wie ein Messer, das gewetzt wird.
Heinrich Heine, aus LUTETIA - Paris 1842

Dann herrscht Frieden (Juni 2012)

Hymne der deutschen Rüstungsexport-industrie - zur nationalen Einstimmung auf das Bundestagswahljahr 2013. Passt übrigens auch ganz hervorragend auf die Melodie des Deutschlandliedes:

Wählet unsre Staatsparteien,
die ihn für vernünftig halten,
plappert ihren Litaneien
nach, wenn sie ihn vorbereiten,
haltet euch von Demonstranten
fern, wenn ihr bereit sein sollt
und belästigt die Passanten
nicht, dass ihr den Krieg nicht wollt!

Lasset euch nicht ein mit denen
die sich Pazifisten schimpfen
und mit Händchenhaltaktionen
gegen Windmühlen ankämpfen.
Lasset doch die Waffenkundler
deutschen Hightech fabrizieren
und die grauen Zwischenhändler
auch ein bisschen profitieren.

Weltweit finden deutsche Waffen
Ein- und Absatzmöglichkeiten:
Raum-für-Investoren-Schaffen,
Unser-Wert-System-Verbreiten,
auf dass überall gelinge
dass die Märkte uns vertraun
und wir wieder guter Dinge
auf die Börsenkurse schau.

Schließlich tut doch nur die *LINKE*
noch notorisch protestieren,
schwarz-olive, gelbe, pinke
brauchen wir nicht mal zu schmieren,
helfet in der großen Krise
unsre Gegner zu verhaun,
|: Frieden herrscht erst dann, wenn diese
die Radieschen von unten beschaun :|

Akkordfolge:

Intro / Zwischenspiel.: A⁷⁺ E+ A⁷⁺ E+
|: A⁷⁺ E° Hm7 F°; C#m7 G° Hm7 F° :|
Hm7 F° Hm7 F°; A⁷⁺ F#m7 H7 E7;
|: D⁷⁺ A° C#m7 G°; Hm7 F° A⁷⁺ E° :|



(20. 3. 2011. Zur „Befreiung“ Libyens mit Unterstützung westlicher Bomber, genau acht Jahre nach dem britisch-amerikanischen Überfall auf den Irak)



**SMART
POWER
CRUSADE
BLUES**
MIT FACEBOOK
TWITTER, TV-TALKS
MIT SOFTDRINKS-LIGHT
UND TOMAHAWKS
WIRD UNSER
WORD
VERBRIGHTET
WIR SAUFEN ÖL
UND DRUCKEN GELD
UND DRUM WIRD, WER
DEN ZAPFHAN HÄLT
ZUM EIG'NEN WOHL
BEFRICHTET

Der Begriff **Smart-Power** bezeichnet eine Kombination von „Hard Power“- und „Soft Power“-Strategien. Sie wird vom US-amerikanischen „Zentrum für Strategische und internationale Studien“ definiert als "ein Konzept, das die Notwendigkeit eines starken Militärs unterstreicht aber auch stark in Allianzen, Partnerschaften und Institutionen auf allen Ebenen investiert, um den amerikanischen Einfluss zu erweitern und die amerikanischen Maßnahmen zu legitimieren." (übersetzt aus wikipedia.com)

Das Teure-Gummibärchen-Märchen

(Juli 2008, zur Melodie von „Jingle Bells“)

Hört das neueste Wallstreetmärchen:
„Investiert in Gummibärchen“!
Wo die Rohstoffbörsen kriseln
und die Immobilien bröseln
fühlt das internationale
Spekulatius-Kapital
sich magisch zu den süßen Drogen
und Genüssen hingezogen,
das verspricht Rekord-Profit
und alle zocken mit:



*Klingelt's Geld, klingelt's Geld im Portfolio,
macht es Spekulanten froh und auch den KARIBO - Oh -
doch's verfällt schnell das Geld, brennt so leicht wie Stroh
in New York und Frankfurt, in Paris und Tokio!*

Gummibärchen werden knapp
und **KARIBO** verdient sich schlapp,
nur die Kinder, die sind sauer:
„Gummibärchen sind zu teuer“!
Thomas Gottschalk sponsert eine
große Benefizanzeige:
„**GUT BETUCHTE PROMISPENDER
NÄHREN BÄRENHUNGERKINDER**“,
das erhöht den Quotenschnitt
und alle singen mit – hey:

Klingelt's Geld ...

Sachsenlandesbankenzocker
steigerten mal eben locker
mit geborgten Staatsmoneten
acht Milliarden Bärenfüßen!
Doch die Kinder hamm' vor Ort
ein Loch in den Tresor gebohrt,
um die missbrauchten Gummibären
der Bestimmung zuzuführen,
**das macht alle Kinder froh -
und Erwachs'ne ebenso...**

Klingelt's Geld ...

Zitat von einem, der es gewusst haben muss:

**„Eigentlich ist es gut, dass die Menschen
der Nation unser Banken- und Wäh-
rungssystem nicht verstehen. Würden
sie es nämlich, so hätten wir, glaube ich,
eine Revolution noch vor morgen früh.“**

Henry Ford (1863 -1947), zeitlebens extrem
reaktionärer und rassistischer US-Automagnat
1920: „It's well enough, that people of the nation
do not understand our banking and monetary
system, for if they did, I believe, there would be
a revolution before tomorrow morning“

Der Opferkult der Mayas (Juli 2008)

Die Mayas stellten sich den Kosmos als
einen Mechanismus vor, der von leben-
digen Menschen ständig in Gang
gehalten werden musste, weshalb sie
den Göttern regelmäßig Menschen op-
ferten. Offenbar konnte nur so sicher-
gestellt werden, dass die Sonne an je-
dem Morgen wieder im Osten aufging.

In blutigen Zeremonien wurden lebendigen Menschen von geweihten Priestern
die Herzen herausgeschnitten und in heiligen Tongefäßen den Göttern dar-
geboten. Man sagt, dass Kriege geführt wurden, um Gefangene für Menschen-
opfer zu machen. Oft gab es auch freiwillige Opfer, die in eigens dafür abge-
haltenen öffentlichen Ausscheidungswettkämpfen ermittelt wurden. Der Preis
des Siegers war die Ehre, auf dem Altar in die Ewigkeit eingehen zu dürfen.

Ma Rivière

(Juin 2015)

Je regarde
ma rivière,
où des vagues
lèchent les pierres
dans le courant;

vers des rives
invisibles
elles s'en
vont

Je repère
par la brume
plus d'une cible
dans l'écume
tourbillonnante;

sans boussole,
sans étoiles
je glisse
sur l'eau

Et le temps n'est
guère sensible,
dans le calme il
est audible,
ce qui me
pousse;

cette horloge,
ma cadence,
je la
suis

Mein Fluss

(2002-2008)

Auf den Fluss zu
meinen Füßen
schau ich wie die
Wellen fließen,
ziehen voran

:

Auf noch unsicht-
bare Ufer
treiben sie
zu

.

Dort im Flimmern
seh ich vieles,
statt nur eines
festen Zieles,
wirbelnd bewegt

:

Ohne Kompass,
ohne Sterne,
fahre ich
los
!

Und die Zeit ist
kaum zu spüren,
in der Stille
kann ich hören,
wie es mich treibt

:

Diesem Taktschlag
meines Lebens
folg ich
nur

.

LOVE PARADE RUHR 2010

(Nov. 2010)

Getrieben
von Sehnsucht
nach Liebe
und Wärme
nach vorn
zwischen
Wände
Gitterzäune
und Stände
für Cola
und Fritten
wo sind die
mit wippenden
Schritten
tanzenden
Mädchen
wo sind sie

Da vorne
zusammen-
gepresst
zwischen
schwitzenden
Leibern
die T-Shirts
verdreckt
und zerrissen
niedergedrückt
und erstickt
im endlosen
Trommel-
hagel
verzweifelter
Trippel-
tritte

Parade-
marschierende
Herzschlag-
maschinen
dröhnen
Event-
gemanaget im
Teufelskreis
drastischen
Sparens und
törichtem
Hoffens des
krisenge-
schüttelten
Riesen
an Lippe
und Ruhr

Was
bleibt
ist

**Trauer
Schande
Sauerland**

Carcinoma Angels auf B8

(30.8.2018)

Vor nicht allzu langer Zeit hat's
auch den Glückspilz mal erwischt,
nur den Andern, dacht' ich, kann
sowas passieren, mir doch nicht,
und am nächsten Morgen hat mich
meine Frau gleich hingebbracht
zu den Carcinoma Angels
auf **B8**. *

Und die haben mich mit allen
Endoskopen durchgecheckt
und sie haben mir den Arsch
in knapp zwei Monaten geflickt
und ich hab noch viele Tage,
viele Nächte lang verbracht
bei den Carcinoma Angels
auf **B8**.

Sechs Uhr dreißig - Blutdruck-
Fiebertessen, Bettenmachen, schnell
beim sich Waschen helfen, Arztvisite,
Frühstück, 's wird schon hell,
zwischen all dem Trubel wurde
trotzdem gern und viel gelacht
mit den Carcinoma Angels
auf **B8**.

Pflegen, helfen, trösten, zuhör'n,
immer freundlich mit Geduld,
wenn Patienten schellen, rennen,
und die Engel kommen bald,
so sind alle meist am andern
Morgen wieder aufgewacht
bei den Carcinoma Angels
auf **B8**.

Jeden Tag die gleiche
Sisyphusmaloch, Jahr für Jahr,
karger Lohn für harte Arbeit,
doch ein Mensch, der hier mal war,
hat oft dankbar, wenn er in
die Sonne sah, an sie gedacht,
an die Carcinoma Angels,
die Carcinoma Angels
auf **B8**.

*) *meine Frau, das war schon klar,
gleich ins Krankenhaus gebracht, zum E.V.K.*

Carcinoma Angels on B8

(28.2.2020)

It's not very long ago
when I, the lucky man, was caught
by that, which can only happen
to the others, so I thought.
And the next day in the morning
my beloved wife brought me straight
to the Carcinoma Angels
on **B8**.

And they looked into my bowels
using most advanced techniques
and they saved my tenuous ass
in only six or seven weeks.
And I still spent after that
many a day, many a night
with the Carcinoma Angels
on **B8**.

Half past six, start taking tempera-
tures and pressures, days by days,
help with washings and assist in
ward rounds, bring the breakfast trays.
Between all this hustle-bustle
also jokes and laughs were heard
with the Carcinoma Angels
on **B8**.

Helping, nursing and comforting,
always patient, nice and boon*,
when the patients ring, run, hurry
and the Angels will come soon,
so that likely everybody
wakes up well after the night
with the Carcinoma Angels
on **B8**.

Days by days the same old
Sisyphean toil with poor reward
for this precious human work,
but someone, who lay on this ward,
still thinks often, simply grateful,
when he sees the sunny light,
of the Carcinoma Angels,
the Carcinoma Angels
on **B8**.

*) *boon(poet., veraltend) = kind, friendly*

Die Unsichtbaren (Lied, Dezember 2007, passt zur Melodie von „Les Passantes“ von Georges Brassens)

Wir singen euch von unscheinbaren fremden Frauen in mittleren Jahren mit Kopftuch und tiefschwarzem Haar, die mit immer recht freundlichen Mienen feinen Herren und Herrinnen dienen, so wie das auch früher schon war:

Nach Europa um Geld zu verdienen, um der drückenden Not zu entrinnen, hab ich mir ein Ticket gekauft, in ein Land, wo mich keiner erwartet, von La Paz oder Bombay gestartet, ob Muslimin oder getauft.

Von den Kindern zu Haus' fortgerissen, werden die mich bald kaum noch vermissen, trotz Briefen und telefonier'n, und nun muss ich mich dafür benutzen lassen nicht nur zum Pflegen und Putzen und wag nicht einmal mich zu wehr'n.

Wegen fehlender Ausweispapiere in der Wohnung gehalten wie Tiere, versteckt, illegal, unsichtbar, und wenn ich mal nicht mehr wie ein Besen zu gebrauchen bin, prompt ausgewiesen, und das nach dem dreizehnten Jahr.

Die Herrschaften, die mich besessen haben, werden mich bald schon vergessen, als hätte ich nie existiert, und kaum über die Grenze, in Stunden bin ich aus dem Bewusstsein verschwunden, wohin auch mein Schicksal mich führt.

Wir sangen euch von wunderbaren starken Frauen, von den unsichtbaren, die nie in den Schlagzeilen stehn, die zwischendurch, in Augenblicken, ihre Tränen im Winkel verstecken, wenn sich die Gedanken verlier'n...

Gitarrenbegleitung (4+3)/8-Takt:

strophen 1, 2, 4 und 6:

| : Am G6, Am E, Am G, Cm A°, Dm7 E7, Am / : | Am Am

strophen 3 und 5:

Em /, Am E, Am F, G Cm, Ab G, Cm /; G /. F# Hm. F#m G. A Ab°. Am E. Am /:

Quellen:

Bridget Anderson: Doing the dirty work?
(Assoziation A 2006, 272 dicht bedruckte Seiten, 14€)

Maria S. Rerrich: Die ganze Welt zu Hause
(Hamburger Edition 2006. 168 Seiten. ISBN 978-3-936096-67-5. 16€) Auszüge einer [Rezension von Dr. Elke Schön](#):

Die Alltagsarbeit in privaten Haushalten findet gesellschaftlich unsichtbar und ohne sonderliche Anerkennung statt. Die Zuständigkeit für Alltagsarbeit wird nach wie vor den Frauen zugeschrieben. Diese Hartnäckigkeit im Geschlechterverhältnis erfordert von Frauen Mehrarbeit im Privaten. Berufliche und lebensweltliche Anforderungen in der alltäglichen Lebensführung vereinbaren zu müssen, stellt für sie individuell ein äußerst schwieriges Unterfangen dar. So gibt es eine große Nachfrage nach entlastenden Dienstleistungen. Wer es sich leisten kann, überlässt die häusliche Alltagsarbeit, und hier besonders das Putzen, weniger privilegierten Frauen, die aufgrund ökonomischer Notlagen derart den Unterhalt für sich und ihre Angehörigen verdienen müssen. Diese Praxen haben neue Muster sozialer Ungleichheit und Abhängigkeit zwischen Frauen entstehen lassen.

Nach Schätzungen beschäftigen in Deutschland mehr als 4 Millionen Privathaushalte regelmäßig oder gelegentlich eine Putz- oder Haushaltshilfe. Nur etwa 40.000 dieser häuslich Beschäftigten sind sozialversichert. Es wird angenommen, dass die unsichtbare große Mehrheit der häuslich Beschäftigten Frauen aus aller Welt sind, die als Transmigrantinnen und illegale Migrantinnen in deutschen Haushalten arbeiten.

Dieses Phänomen verweist auf einen engen Zusammenhang von Globalisierungsgeschehen, Geschlecht und sozialer Ungleichheit, der jedoch von Gesellschaft und Politik eher tabuisiert als diskutiert wird. Die Arbeitsbedingungen, Lebenslagen und Lebensführungen der betroffenen Gruppe von Frauen blieben so bislang im Dunkeln.

...
Deutsche Privathaushalte zeigen eine rege Nachfrage nach ausländischen Putzfrauen. Gefordert wird ein flexibler, den Zeitstrukturen der Haushalte angepasster Einsatz, räumliche Nähe und Beständigkeit. Das harte Arbeiten in der Illegalität ist für die putzenden Frauen mit gravierenden Risiken verbunden: Ein einziger Putzjob reicht nicht zum Überleben, in der Regel wird in mehreren solcher oder anderer Jobs gleichzeitig gearbeitet. Von den Arbeitgeberinnen fühlen sich die Frauen häufig schlecht behandelt "im Sinne von Gedankenlosigkeit, eigener Bequemlichkeit und Rücksichtslosigkeit". In der Schattenwelt der Schwarzarbeit, die unter "quasifeudalen Bedingungen" statt findet, kommen Regelungen des Arbeitsrechts und der Gesetzgebung (z.B. Kündigungsschutz, Recht auf bezahlten Urlaub, Versicherungspflicht, Recht auf sexuelle Unversehrtheit) nicht zur Geltung und werden missachtet. Nach wenigen Jahren leiden die meisten Frauen bereits an gesundheitlichen Beschwerden, jedoch erhalten sie keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Sie erwerben auch keine Rentenansprüche.

Mal was Schönes (Februar 2009)

Lala lalala lala lalalalah, lala lalala lala lalalah
Lala lalala lala lalalalah, lala lalala lalah

D E7 A F#7 Hm7 E7 A A7
D E7 A F#7 Hm7 C#7 F#m E7

Kannst du, Leo, nicht auch mal was Schönes singen,
von beschwingten, heiteren und angenehmen Dingen,
die nicht gallenmäßig das Gehör verätzen
und Adrenaline in Alarm versetzen?

A7 / D7 /
A7 / D7 /
G / A7 /
D / E7 /

Hach, bei deinen Liedern muss man so viel denken,
dass sich einem die Synapsen im Gehirn verrenken.
Musst du uns die letzten Illusionen rauben,
die wir noch der Kanzel und der Glotze glauben?

A7 / D7 /
A7 / D7 /
G7 / C /
A7 / D E7

Lala lalala lala lalalalah, lala lalala lalah

D E7 A F#7 Hm7 C#7 F#m E7...

Kannst du nicht ein bisschen uns're Psyche schonen,
von der Wahrheit kriegt der Deutsche nämlich Depressionen,
kannst du die Verhältnisse nicht etwas schönen,
wirst du dich denn nie mit dem System versöhnen?

Zuhörerschelte

(10.10.2012)

Musst du immer über die Probleme reden?
Das bewirkt beim Publikum die schwersten Seelenschäden,
die muss man mit Alkohol erst auskurieren,
will man in der Nacht nicht wach zur Decke stieren!

Es gibt nur wenige
aufmerksame Zuhörer,
die neugierig und offen
für Überraschungen sind.
Der normale Zuhörer
will nur das hören,
was er vorher schon
zu wissen glaubte.

Lala lalala lala lalalalah, lala lalala lalah

Hast du, Leo, nicht auch ganz profane Sorgen,
soll ich dir vielleicht `ne schöne DVD besorgen,
die weist deine Aggressionen in die Schranken
und bringt deine destruktive Sicht ins Wanken.

Alles andere wird bereits
bei der akustischen
Wahrnehmung konsequent
verwässert, gefiltert
und uminterpretiert,
bis er das hört, was
er gerne hören will.
Dann gibt's Beifall.

Ist es nicht auch wichtig, wie die Schalcker spielen
und wie tief die Bayern-Münch'ner Millionäre fielen,
willst du nicht ein Liedchen auf Jens Lehmann singen,
wie die Lüdenscheider null-vier baden gingen.

Lala lalala lala lalalalah, lala lalala lalah

Damit die Botschaft beim
Adressaten ankommt,
muss auf jede Ironie,
auf alle Anspielungen,
Pointen und die Musik
verzichtet werden.

Oder schreib in Gottes *[Siegels*]* Namen Liebeslieder,
die hört der frustrierte Deutsche immer gerne wieder,
Popverlage würden sich dann um dich raufen,
und Millionen würden deine Platten kaufen.

Muss man überhaupt zu Liedern Texte schreiben?
Man versteht doch bloß die Hälfte - lass es einfach bleiben!
Für den Markt*, da *[die GEMA*]* langt es, "lalala" zu lallen,
das würd' deinen Fans genauso gut gefallen!

Dann aber kann
das gelangweilte
Publikum und der
Künstler auch gleich
ganz zu Hause bleiben.
Drum Liedermacher,
packt die Klampfen ein!

Lala lalala lala lalalalah, lala lalala lala lalalah
Lala lalala lala lalalalah, lala lalala lalah ...

*) »Die kanadische Anthropologin und Urheberrechtsexpertin **Rosemary Coombe** stellt fest, dass in den "Konsumgesellschaften die Mehrzahl der Bilder, Texte, Motive, Label, Logos, Warenzeichen, des Warendesigns, der Melodien und sogar Farben und Gerüche unter das Prinzip des geistigen Eigentums fallen oder darüber kontrolliert werden." Die Auswirkungen solcher monopolistischen Kontrollstrukturen sind katastrophal. Denn verbreitet wird lediglich die Kunst und Unterhaltung, über deren Rechte einige mächtige Konzerne verfügen. Sie konzentrieren sich darauf, einzelne "Stars" aufzubauen, in die sie hohe Summen investieren und verdienen an den Nebenprodukten ihrer Vermarktung. Angesichts des hohen Investitionsrisikos setzen sie auf aggressives, weltweites Marketing, das kulturelle Alternativen aus dem Bewusstsein der Menschen verdrängt. Die Vielfalt der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten bleibt dabei auf der Strecke.«
(Aus: "Geistiges Eigentum ist Diebstahl" von Joost Smiers)

Nordicwalker haben alle Dreck am Stecken! (Januar 2012)

Auch ein Beitrag zur Rekrutenwerbung der "größten Friedensbewegung Deutschlands"

(Zwischenspiel:) C G|D A|E7 A A A+ A+
 Ach, ich mag so gerne wandern, *D G*
 bisschen wandern - das ist schön, *A7 D A*
 aber leider nicht mehr trendy, *A+ D7+*
 wo hingegen Nordicwalking, *A+ D6*
 Nordicwalking mit 'nem Walkman *D7 G*
 im Gehörgang, find' ich cool! *A7 Hm7 E*
 Einfach wandern ist nicht kultig, *A+ D7+*
 Walking, das ist angesagt. *A+ D6*
 Och, so'n Spruch kann mich nicht schrecken, *D7 G*
 Nordicwalker hätten alle *C Bb*
 Dreck am Stecken! *F|D7 G7*

Mag so gerne Fahrrad fahren,
 bisschen fahren - das ist schön,
 aber leider nicht mehr trendy,
 wohingegen Mountainbiking,
 Mountainbiking mit 'nem Navi
 durch die Pampa - find' ich cool!
 Einfach fahren ist nicht kultig,
 Biking, das ist angesagt.
 Och, lasst doch die Leute meckern,
 Mountainbiker würden sich mit Dreck bekleckern!

Ach, ich mag so gerne lieben,
 bisschen lieben - das ist schön,
 aber leider nicht mehr trendy,
 wohingegen Turbofucking,
 Turbofucking mit Viagra
 in der Blutbahn - find' ich cool!
 Einfach lieben ist nicht kultig,
 Fucking, das ist angesagt.
 Och, so'n Schmus kann mich nicht jucken,
 Turbofucker könnten sich im Bett anstecken!

Mag so gerne noch was lernen,
 bisschen lernen - das ist schön,
 aber leider nicht mehr trendy,
 wohingegen Blitzkarriere,
 Blitzkarriere mit gefaketem
 Dokortitel - find' ich cool!
 Einfach lernen ist nicht kultig,
 Faking, das ist angesagt.
 Och, so'n Stuss will ich nicht hören,
 Karrieristen sollten sich zum Teufel scheren!

Ach, ich mag so gerne leben,
 bisschen leben - das ist schön,
 aber leider nicht mehr trendy,
 wohingegen Battlefighting,
 Battlefighting mit 'ner Heckler-Koch
 im Anschlag - find' ich cool!
 Einfach leben ist nicht kultig,
 Fighting, das ist angesagt.
 Och, lass doch die Sprüche stecken,
 Battlefighter sollten echt im Krieg verrecken!

Gerücht (März 2007)

Habt ihr das Gerücht gehört,
 dass es den Direktor stört
 und aufs Äußerste empört,
 was man auf den Fluren hört?

Was Kollegen sich vor allen
 Türen so zusammenlallen,
 würd' ihm auf die Nerven fallen
 und dem Aufsichtsrat missfallen.

In den Korridoren hör' er
 unbefugte Ruhestörer,
 Uns'res-guten-Rufs-Zerstörer
 und gefährliche Verschwörer.

Der Direktor sei mitnichten
 willens, den Konflikt zu schlichten,
 weil das nicht zu seinen Pflichten
 zähle, hieß es in Gerüchten.

Folglich sei veranzulassen,
 auf die Gänge aufzupassen,
 um die Täter zu erfassen
 und geräuschlos zu entlassen.

Just nach der Betriebsanhörung
 zu der Korridorverschwörung
 habe eine schwere Störung
 ihn befallen vor Empörung.

Offenbar nicht leicht erkrankt,
 sei er gleich, Gott sei's gedankt,
 kreidebleich nach Haus gewankt
 und hab nach dem Arzt verlangt.

Indiskret und ungefragt
 wurde auf dem Klo gesagt,
 dass ihn eine Niere plagt
 und er dünnen Stuhl beklagt.

Aus der Personalabteilung
 kam die kurze Hausmitteilung,
 's gäb' nach jüngster Lagepeilung
 keine Aussicht mehr auf Heilung!

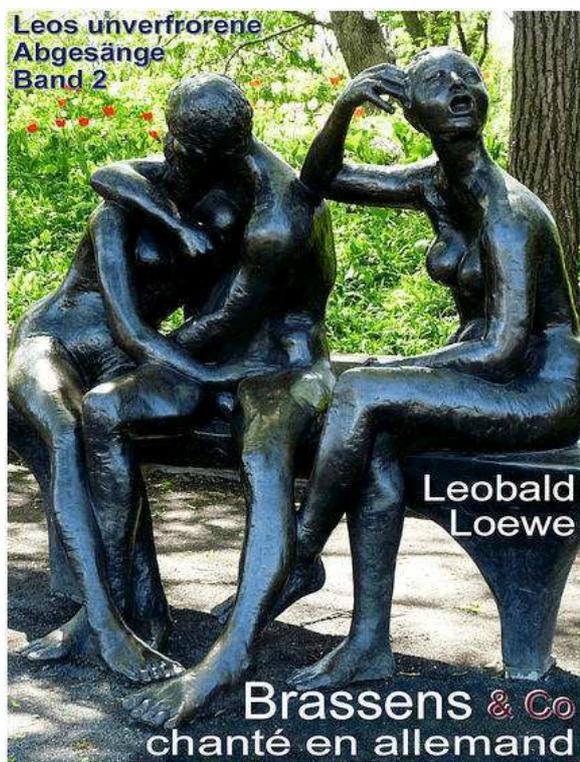
Glauben (Blues, Oktober 2009)

Ihr Guten,
 glaubt ihr noch, die Liebe
 sei der Sinn des Lebens ?
 Ein unbedachtes Wort und Mühen
 beider sind vergebens !

Und glaubt ihr auch,
 das Geld diene den
 Menschen nur zum Wohle ?
 Es geht den Leuten umgekehrt bei
 jedem Furz um Kohle !

Und glaubt ihr gar,
 die Reichen wär'n Wohl-
 täter für die Armen ?
 Ein Reicher wäre gar nicht reicher,
 hätt' er mehr Erbarmen !

Ebenfalls bei amazon.de
als Taschenbuch erschienen



Chansons von Georges Brassens & co auf deutsch gesungen

40 Seiten mit farbigen Illustrationen

ISBN 9781981021642

für nur 7,- €

IMPRESSUM:

©© Copyleft Leo Kowald, 2018
(Creative Commons BY-NC-SA 3.0)
ABSAENGEREI & BRASSENERIE

7,- €

ABSÄNGEREI &
désenchanterie
BRASSENERIE
et brassenerie
leo.kowald.org
leo.karmelita.de
chanson\satire\agitprop

L
E
O

K
O
W
A
L
D

Z
I
E
H
T

E
U
C
H

W
A
R
M

A
N